

Verbandsorgan des Rheinischen Schützenbundes e.V. 1872 Bertha-von-Suttner-Straße 39 40595 Düsseldorf (Hellerhof)

Impressum:

Verlag: RSB Marketing GmbH Bertha-von-Suttner-Straße 39 40595 Düsseldorf (Hellerhof) Tel. (02 11) 70 40 47 Fax (02 11) 7 00 97 97

Verbands-Redaktion:

Karl-Heinz van Eisern Elsa-Brandström-Str. 5, 52070 Aachen Tel. (02 41) 1 50 72 (d) Tel. (02 41) 9 10 77 17 (p) Fax (02 41) 15 81 77

Pressereferent:

Klaus Zündorf, Heinr.-Heine-Str. 27 42327 Wuppertal Tel. (02 02) 74 48 11 (p) ab 18.00 Uhr Fax (02 02) 74 18 31

Erscheinungstermine:

monatlich jeweils zwischen dem 15. und 20. des Monats

Redaktionsschluß: jeweils am 10. des Vormonats

Erscheinungsort: Düsseldorf

Anzeigen:

Anzeigenpreisliste Nr. 1/95 mm-Preis: DM 1,50 pro 44 mm-Spalte

Druckhaus:

Stefan W. Albers Leichlinger Straße 11 40591 Düsseldorf Tel. (02 11) 97 60 70

Bezugsgebühr:

Einzelpreis: DM 6,-Jahresabonnement für 12 Ausgaben: DM 52,- einschl. Porto und MwSt.

Eine Abonnement-Kündigung ist ieweils zum Jahresende mit einer Frist von sechs Wochen möglich.

Bitte geben Sie bei Schrift- oder Zahlungsverkehr immer die auf dem Zeitschriften-Etikett aufgedruckte Anschrift mit Abonnements-Nummer an.

Leserbriefe geben die Ansichten der Verfasser wieder, sie entsprechen nicht der Auffassung des RSB.

Eingesandte Fotos und Disketten können aus organisatorischen Gründen nicht zurückgesandt werden.

Bitte keine Negative oder Dias einsenden.

48. Rheinischer Schützentag

Der 48. Rheinische Schützentag 1999

Berichte - Reden - Fotos

Aachen, die altehrwürdige Kaiserstadt, war in diesem Jahr der Tagungsort unseres 48. Rheinischen Schützentages, verbunden mit der 1200-Jahr-Feier der Karlsschützengilde vor 1198 Aachen und dem 36. Rheinischen Bundesschießen (erstmalig wieder nach 1953), ebenfalls ausgerichtet von den schützen.

Nach 1963 und 1987 stellte sich die Stadt Aachen mit ihren rund 250.000 Einwohnern bereits zum dritten Mal als Tagungsort für die Ausrichtung einer solchen Großveranstaltung in Sachen Schützenwesen zur Verfügung.

Gleich über zwei Schirmherren konnte man an diesem Wochenende anläßlich des 48. Rheinischen Schützentages verfügen: über den Bischof von Aachen, Seine Exzellenz Dr. Heinrich Mussinghoff, und über den Oberbürgermeister dieser Stadt, Herrn Dr. Jürgen Linden. Leider konnte der Bischof nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen, hier wurde er dann durch den Domprobst und Präses der Karlsschützengilde, Dr. Johannes Müllejans vertreten.

Aber auch Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Dr. Ing. h.c. Wolfgang Clement ließ es sich nicht nehmen, anläßlich des Festaktes bei den rheinischen Schützen Grußwort zu sprechen.

Und sicherlich ist es Aachen auch dieses Mal erneut gelungen, sich nicht nur als Stadt Karls des Großen vorzustellen, also als geschichtsträchtige Krönungsstadt, sondern auch als die westlichste unserer deutschen Großstädte, mit einer fast 50 km langen Grenze zu den belgischen und holländischen Nachbarn im Dreiländereck. Eine Stadt, mit einem gut erhaltenen historischen Stadtkern, der fast unveränderten (oder aber auch in alter Form wiedererstandenen) Häuser und Gassen, trotz großer Zerstörung im 2. Weltkrieg, die über besonders viel europäisches Flair verfügt.

Hier in Aachen wurden nicht nur 32 deutsche Kaiser gekrönt, hier wird seit 1950 auch der internationale Karlspreis an Persönlichkeiten vergeben, die sich um die europäische Einigung verdient gemacht haben. Aachen wird daher auch sicherlich nicht zu Unrecht von ihren Repräsentanten gerne als erste europäische Hauptstadt vor- und darge-

Die angereisten Delegierten erwartete an diesem Wochenende ein besonders umfangreiches gramm, so daß beide Tage zeitlich voll ausgeschöpft waren.

Der Schützentag stand ohne Frage auch im Zeichen dieser 1200jährigen Geschichte unserer Karlsschützengilde, aber sicherlich auch im Zeichen der schrecklichen Situation im Kosovo und in Serbien, und auch das neue 630-Mark-Gesetz war an allen Tagen gegenwärtig und somit auch als ein wichtiger Gesprächspunkt bei den einzelnen Grußworten und Festreden herauszuhören.

Und während am Freitag nachmittag bereits die ersten Delegierten anreisten, tagte das RSB-Präsidium zu seiner abschließenden Sitzung vor der anstehenden Mitgliederversammlung am Sonntag.

Am Abend dann ein erstes Zusammentreffen der anwesenden Gesamtvorstandsmitglieder mit dem Gastgeber, den Karlsschützen, und den Ehrengästen anläßlich des Gemeinschaftsabends im Festzelt auf dem Katschhof (zwischen Dom und Rathaus gelegen) im kamerad-schaftlichen Kreis mit Tanzmusik, aufgespielt von den "Wheels". Hier begrüßte der Vizepräsident der Karlsschützengilde und des RSB, Karl-Heinz van Eisern, die anwesenden Gäste (Anmerkung der Redaktion: alle Ehrengäste siehe besondere Aufstellung an anderer Stelle dieser Ausgabe). Und König Helmut Förster nutzte an diesem Abend auch die Gelegenheit unserem Landessportleiter mit einem Weinpräsent herzlichst zum Geburtstag zu gratulieren.



Ein Teil der Ehrengäste am Kameradschaftsabend.

Die Festveranstaltung zum 1200. Jubiläum der Karlsschützen

Am folgenden Samstag morgen um 9 Uhr dann der Empfang der Stadt Aachen für die geladenen Gäste durch den Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden im Weißen Saal des historischen Rathauses. Hier begrüßte er zunächst die Anwesenden auf das herzlichste. Folgend einige Hinweise zur Stadt Aachen und vor allem zur Geschichte dieser Stadt und zur Karlsschützengilde. Präsident Friedrich Högrefe dankte

dann dem Oberbürgermeister für diese morgendliche Einladung in dieses historische Gemäuer. In einem Gleichnis verwies er anschließend unter anderem darauf, daß die Schützen stets bemüht seien, ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ein hervorragender Beginn dieser Veranstaltung sei sicherlich die kürzlich vorgenommene Ausstellung der Karlsschützengilde in den Gebäuden der Aachener Stadtspar-



Das erste Zusammentreffen am Samstagmorgen im Weißen Saal des Rathauses.

kasse gewesen, und er hoffe nun, daß mit der am morgigen Sonntag folgenden Siegerehrung des erstmals wieder nach langer Pause durchgeführten und nunmehr 36. Rheinischen Bundesschießens der diesjährige Schützentag dann ein würdiges Ende finden werde.

Der Präsident ging anschließend auf unseren Schießsport ein, bei dem man, wie er immer wieder selbst erlebe, ohne Probleme den Streß vergessen könne. Hogrefe stellte dann die weiteren Gäste dieses Morgens vor (Anmerkung der Redaktion: alle Ehrengäste siehe besondere Aufstellung an anderer Stelle dieser Ausgabe).

Am Ende seiner Grußworte dankte er und überreichte dem Oberbürgermeister zur Erinnerung das Buch "Wir Schützen".

Ab 10 Uhr begann dann im berühmten Krönungssaal des Rathauses der Festkommers zur 1200-Jahr-Feier der Karlsschützen. Die Feier eröffnete die Musikvereinigung Roetgen unter der Leitung von Herrn Reinartz, gefolgt von Darbietungen der Schola Cantorum St Foillan, Aachen, unter der Leitung von Herrn Eschweiler.

Folgend die Begrüßung durch den Präsidenten der Karlsschützengilde. Gottfried Fritz Kuckartz, sowie weitere Grußworte des DSB-Präsidenten Josef Ambacher, des Hochmeisters des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, des Vertreters des ostbelgischen Ministerpräsidenten Josef Maraite, des Ministers Wilfried Schröder, des Domprobstes und Präses der Karlsschützen Dr. Johannes Müllejans sowie des Ehrenausschußvorsitzenden Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, die RSB-JOURNAL aus Anlaß dieses großen Aachener Jubiläums in Auszügen nachstehend wiedergibt, hierbei gilt wie immer das gesprochene Wort.

Gottfried Fritz Kuckartz freute sich insbesondere, ein so großes Jubiläum im Kreise einer solch großen Anzahl von Ehrengästen feiern zu können, dies erfülle ihn mit großer Freude und Stolz. Alle Ehrengäste begrüßte er nachfolgend namentlich auf das herzlichste (Hinweis der Redaktion: alle Ehrengäste siehe besondere Aufstellung an anderer Stelle dieser Ausgabe)





Auch Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden hieß die Anwesenden im eigenen aber insbesondere auch stellvertretend im Namen aller Aachener Bürgerinnen und Bürger und namens des Rates und der Verwaltung der Stadt zu diesem besonderen Fest, dem 1200iährigen Bestehen der Karlsschützengilde sowie zum 48. Rheinischen Schützentag. herzlichst willkommen.

Die Karlsschützen, so der OB, seien nicht nur der älteste Verein dieser Stadt sondern der älteste Schützenverein überhaunt Deshalb sei es selbstverständlich gewesen, diesen historischen Ort für den heutigen Festkommerz zur Verfügung zu stellen. Einem Ort, der im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte gemacht habe. Von hier aus habe Karl der Große ein Reich regiert, daß zum ersten Male europäische Dimensionen angenommen habe. Dies sei aber auch ein symbolhafter Ort für die wachsende Éinigung in Europa. Es folgten einige Anmerkungen zum aktuellen Kosovogeschehen. Europa müße wachsen auf einer Basis der Menschenrechte, so Dr. Linden dann weiter, daher sei es natürlich zu wünschen, daß dieser Krieg zu Ende gehe. Aber ein Frieden in Europa habe wohl nur dann eine dauerhafte Chance bei der Verwirklichung der Menschenrechte und Zugrundelegung der Demokratie und der Freiheit.

Später der Hinweis, die Karlsschützen seien auch ein Symbol für Geschichte, für Tradition, für Zeitgeist, aber wie er hoffe, auch für die Zukunft, und dann die Feststellung, die Karlsschützen verfügten aber auch über europäische Symbolkraft und seien aufgrund ihrer 1200jährigen Geschichte naturgemäß eng verbunden mit dieser Stadt und ihrer Geschichte, und das Schützenwesen sei durch sie hier in Aachen geboren worden.

Er sei deshalb sicher, so dann abschließend, daß diese Gesellschaft mit einer langen Geschichte auch eine lange Zukunft haben werde, deshalb freue es ihn ganz besonders, daß dieser Geburtstag so groß gefeiert werden könne, daß so viele, nicht nur die Bürger aus der Stadt und aus der Region, sondern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland hieran teilha-



Doppelkönig Helmut Förster mit Gattin (Mitte), 1. Ritterin Frau Roebfilms und Prinzessin Nadine Peterson (links).



Die Feierstunde zum 1200. Jubiläum der Karlsschützengilde im Krönungssaal (v.l.): Oberbürgermeister Dr. J. Linden im Gespräch mit Ulla Schmidt, stv. Fraktionsvorsitzende der SPD, Präsident F. Hogrefe, Bürermeisterin M. Ortstein, Präsident des DSB Josef Ambacher mit Gattin

ben und sich hierbei bekennen würden zum Schützenwesen, zur Tradition, zum Zeitgeist und Modernen.

DSB-Präsident Josef Ambacher, der extra zur Feierstunde anreiste. wies in seinem Grußwort darauf hin. daß man bereits Anfang der 70er-Jahre in der Deutschen Schützenzeitung eine Umfrage nach dem ältesten Schützenverein in Deutschland getätigt habe. In kürzester Zeit meldeten sich damals mehr als 300 Vereine, die über 500 Jahre alt sind, und die Karlsschützengilde Aachen führe diese Liste seit dem an. Es müsse schon etwas Besonderes in der Kraft der Schützen sein, so Josef Ambacher, wenn sie sich über so einen langen Zeitraum erhalten.



Auch er ging dann nochmals auf die Geschichte der Karlsschützen ein. so habe nach der mündlichen Überlieferung Karl der Große die Aachener Bogenschützen im Jahre 799 zu einer festen Gemeinschaft zusammengebracht, also noch ein Jahr bevor ihn der Papst in Rom zum "Imperator et Augustus" gekrönt ha-

Deshalb gratuliere er voller Respekt zu diesem außerordentlichen Jubiläum und sei stolz darauf, aus diesem Anlaß ein paar Worte sprechen zu dürfen

Ein kurzer Rückblick bis in den frühen Geschichtsverlauf des Schützenwesens folgte. Ebenso wurden aber auch die Perspektiven der nächsten Jahrzehnte hinterfragt.

Auch Ambacher sprach die momentanen Geschehnisse auf dem Balkan an und hinterfragte, was dies letztendlich für unsere Arbeit bedeute, inwieweit man überhaupt auf die vielfältige Verantwortung vorbereitet sei, die auf uns zukommen werde und ob man denn in der Lage sei, inshesondere unsere Jugend darau vorzubereiten - was ia nun auch unsere Pflicht wäre. Und gerade deshalb dürfe man nicht den Kontakt zur Jugend verlieren.

Es sei gerade 50 Jahre her, so weidaß man das sportliche Schießen mit dem Luftgewehr wieder betreiben darf. Viele geduldige

48. Rheinischer Schützentag



Mittagessen im Couvenmuseum mit den Gästen.

Verhandlungen seien nötig gewesen. Und heute und plötzlich boome wieder das Schießen mit traditionellen Waffen. Die Vergangenheit feiere sozusagen fröhliche Urständ, denn vielen Schützen ginge die Pflege dieses nostalgischen Tuns über alles Beileibe wolle er den Schützen diese Traditionswaffen nicht wegnehmen und er wolle sich in seiner baverischen Heimat nicht mehr blicken lassen, wenn er von hier etwas über das Böllerschießen sagen würde, aber er frage uns und er frage sich, reicht das für unsere Jugend? Könne man so mit anderen Sportarten in Konkurrenz treten, die mit einem spannenden Ablauf und einer mediengerechten Präsentation der Jugend attraktiver erscheinen? Man gewinne die Jugend nur durch den Sport! Daher dürfe man den Anschluß nicht verlieren. Besser als hinterher zu laufen sei es, neue Wege aufzuzeigen. Daher habe man zusammen mit anderen Sportverbänden neue attraktive Sportarten entwickelt. Man solle den Mut haben, so Ambacher später, unsere Phantasie zu gebrauchen, neue Wege zu gehen und auch ungewöhnliche Ideen zuzu-

Schlußletztlich erinnerte er daran, daß die Schützenhäuser häufig nur einmal in der Woche benutzt würden, daher sollte man sie, wenn es sich anbietet, auch für gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Vereinen öffnen, sich mit Wander- oder Turnvereinen zusammen tun. Und: "Wir Schützen sind oft gern gesehener und farbenprächtiger Rahmen für große Jubiläen und feierliche Veranstaltungen. Doch alleine schöner Rahmen in der Öffentlichkeit zu sein. ist mir zu wenig. Unsere Fahnen und Uniformen, die Aufmärsche sind äußere Zeichen und wir dürfen nie vergessen, daß diese Äußerlichkeiten auch etwas beinhalten, nämlich Werte, und die es gilt zu bewahren, fortzuführen und an unsere Kinder weiterzugeben. Das ist der eigentliche Sinn der Tradition. Wo Tradition nur noch schön ist, traditionelles Tun zum reinen Selbstzweck wird ist es hohl, verliert seinen Sinn und ganz schnell auch seine Menschen.

Präsident Ambacher überreichte nach Abschluß seines Grußwortes dem Vereinspräsidenten Gottfried Fritz Kuckartz zur Erinnerung an dieses Jubiläum den DSR-Ehren-

Folgend dankte er nachträglich noch dem RSB-Ehrenmitglied Paul Schallbruch, der über viele Jahre Mitarbeiter bei den Deutschen Meisterschaften und Weltcups war und nun nicht mehr für diese Aufgaben zur Verfügung steht, mit einer Medaille.

Es gratulierte dann der Hochmeister Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg namens seines Verbandes zum 1200. Jubiläum der Karlsschützengilde und sprach hierbei die Glückwünsche und Grüße des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) an die "traditionell älteste aller ganz alten Bruderschaften" aus. Zu so einem Anlaß. so der Prinz weiter, wende man



gerne zu allererst den Blick voll dankbarer Erinnerung zurück. Man erinnere sich an die jahrhundertealte Vergangenheit und denke vorallem an die Persönlichkeiten, die diese Bruderschaft in den vielen Jahrhunderten prägten und gestalteten Aller Dank Besnekt und alle Anerkennung gelte all denen, die in den vergangenen Zeiten treu zu den Bruderschaftsidealen standen und dafür sorgten, daß man voller Er habe gehört, wurde von ihm hu-Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft schauen könne.

Wenn man auf eine so lange Geschichte zurückblicken könne, so Bier zusammensetzte, dazu brauder Hochmeister, dann wisse man che man hier eine Satzung, einen auch, daß es Höhen und Tiefen mehrköpfigen Vorstand und hofdurch alle Zeiten gegeben habe. Aber insbesondere heute wurden der, einen Registereintrag sowie und werden diese Werte, insbe- feste Termine! Ohne jetzt Klisondere mit ihrer christlichen Ori- schees von nationalen Verhaltensentierung, von außen aber auch von innen in Frage gestellt. Schon dann weiter, würde es wahrschein-

schützen es nicht verhindern können, daß die heidnischen Normannen hier in der Kapelle ihre Pferde unterstellten. So grob käme es heute zwar nicht mehr, wohldem spielten sich nicht weit von uns entfernt, auf dem Balkan, bei der Vertreibung ganzer Völker ähnlich unglaubliche und weitaus schlimmere Szenen ab, als bei der Eroberung Aachens durch die heidnischen Normannen.

Die Karlsschützen erhielten folgend noch einige Anregungen auf ihren weiteren Weg in die Zukunft. Später dann: "Schützenbruderschaften können das bieten, was in unserer heutigen, modernen Gesellschaft dringend benötigt wird: persönliche Entfaltung, Selbstbesinnung und Selbstfindung, menschliche Nähe, gesellschaftliche Anerkennung, füreinander einstehen. Geschwisterlichkeit. Schützenbruderschaften geben den Menschen die Möglichkeit, ihre inneren und äußeren Unsicherheiten im Schutz und in der Geborgenheit einer Gemeinschaft auszugleichen. Schützen bieten somit Heimat für viele Menschen, für Menschen aller Schichten und Berufe. Sie sind Inseln der Begegnung in einem Meer von Anonymität. Sie bauen Brücken zwischen Menschen und Völkern." Der Prinz forderte dann die Karlsschützen auf, den gemeinsamen Bruderschaftsidealen treu zu bleiben, den Glauben zu bewahren und weiterhin fest zu

Für die Nachbarländer aus der Euregio sprach an diesem Tag in Vertretung des ostbelgischen Ministerpräsidenten Josef Maraite. Minister Herr Wilfried Schröder.

den Kirchen zu stehen.



morvoll festgestellt, daß die Deutschen Weltmeister im Gründen von Vereinen seien. Wozu man sich anderswo auf ein paar Glas fentlich noch ein paar mehr Mitglieweisen verfestigen zu wollen, so im Jahre 881 hätten die Karls- lich mit den zahlreichen Vereinen

schon stimmen. Dies gelte ebenso mit der vielbeschworenen deutschen Gründlichkeit. Solche Eigenarten hätten eben ihre Gründe. Die Gründe hätten wiederum mit deutscher Geschichte zu tun. Und ein Jubiläum sei ein auter Anlaß. sich seiner Geschichte zu erinnern. Und vor 1200 Jahren sei es eben einigen Leuten nicht genug gewesen sich einfach ins Wirtshaus zu setzen und nur über das Schützentum zu reden. Sie spürten daß es sinnvoller sei eben nicht nur darüber zu reden, sondern zusammen etwas dafür zu tun. Dies sei eben nicht nur der Sache dienlicher gewesen, sondern habe auch Menschen end miteinander verbunden. So entstand ein Sport- und Traditionsverein, der sich heute deutschlandweit aber auch in der Verbindung Maas-Rhein großer Beliebtheit erfreue. Der grenzüberschreitende Dialog sei gerade bei den vielen Schützenvereinen der Euregio nicht nur frommer Wunsch, sondern gelebte Wirklichkeit. Das Brauchtum verbinde eben Menschen, aber auch Nationen. Das die Nationalgrenzen der Euregio längst an Bedeutung verloren hätten, zeige sich aber auch bei den zahllosen Schützenfesten zwischen Maas und Rhein. Belgier, Niederländer und Deutsche feierten hier einmütig zusammen!

Die Euregio verbinde hier gemeinsame historische Erfahrungen. Die Euregio stehe hier für Einheit und Vielfalt. Und so komme dem Geist geschichtlichen-kulturellen Entwicklung der Euregio und der Erkenntnis von diesem Prozeß eine wesentliche Rolle zu.

Und später dann, der Geist Kaiser Karls sei über die Jahrhunderte hinweg lebendig geblieben. Als ihr Patron sei er Leitbild und Fazination zugleich. Das Engagement für Glauben, Heimat und Sittlichkeit habe seit Generationen Bestand. Auf Traditionen aufbauend hätten es die Karlsschützen nie versäumt, Neues zu schaffen und damit zeitgemäß zu bleiben. Diesen Erfolg sehe man besonders deutlich in ihrem heutigen Jubiläum

Die Schützenbewegung sei kein Relikt aus alter Zeit, auf was wir heute aus irgendwelchen Gründen verzichten könnten, der Schießsport gehöre zu den ältesten Sportarten, die es gibt. Allerdings setze bereits hier die Skepsis für Gegner des Schießens ein, da jene behaupteten, das Schießen sei überhaupt kein Sport, da so gut wie keine körperliche Betätigung vorliege. Er halte diese Angelegenheit für eine Frage der Definition. Das Lexikon beschreibe Sport aber wie folgt: Pflege der körperlichen Fähigkeit, ihre Erprobung und Steigerung im Wettkampf. Das durch das Schießen körperliche Fähigkeiten gepflegt, erprobt und im Wettkampf gesteigert werden, wisse doch wohl eigentlich jeder. Und daß das Schießen ein bedeutender Sport sei, stände wohl völlig RSB-Journal 6/99

48. Rheinischer Schützentag

Eine 1200-Jahr-Feier, dann abschließend, sei kein alltägliches Ereignis, denn aufgrund dieser langen Tradition und Geschichte käme den Karlsschützen eine herausragende Bedeutung zu, darauf dürften sie am heutigen Tage besonders stolz

Folgend richtete der Domprobst und Präses der Gilde, Dr. Johannes Müllejans, sein Grußwort an die Festgemeinde. Auch er gratulierte herzlichst und wünschte hierzu Gottes reichen Segen. Die Karls-



schützen seien dem Aachener Münster, so die Feststellung, seit Urzeiten verbunden. Aufgrund kirchlicher Daten belegte der Domprobst folgend auch das Alter der Karlsschützengilde, da erst im kommenden Jahr die 1200-Jahr-Feier zur Fertigstellung des Karlsmünsters erfolge.

Gerne habe er nach seiner Ernennung zum Domprobst traditionell das Amt des Präses der Karlsschützengilde übernommen, daher freue er sich besonders, wenn er beim Gottesdienst, insbesondere bei den Karlsfesten, die Karlsschützen begrüßen könne. Herzlichst lud er dann alle Anwesenden zu dem besonderen Festgottesdienst am Nachmittag, gemeinsam mit dem Bischof, Seiner Exzellenz Bischof Heinrich Mussinghoff, in den Aachener Dom ein. Es werde ein besonderes Anliegen sein, in dem zur Zeit bestehenden politischen Dilemma, den Beistand Gottes zu erflehen und den Heiligen Geist zu bitten, daß er helfe, Europa aus dieser schrecklichen Problematik zu retten.

Bischof Mussinghoff, der an diesem Morgen verhindert sei, habe ihn gebeten, so der Domprobst, alle, die zum 48. Rheinischen Schützentag nach Aachen anreisten, herzlichst zu grüßen und Gottes Segen zu übermitteln. Er ließ folgend den Bischof dann mittels eines Auszuges aus dem Grußwort selber zu Wort kommen (Anmerkung der Redaktion: s. RSB-JOURNAL 4/99, Seite

Der Domprobst ging dann nochmals auf die Geschehnisse im Kosovo ein. Abschließend dankte er beiden Verbänden für ihr christliches Bekenntnis und wünschte weiterhin der Veranstaltung einen guten Ver-

Der Ehrenausschußvorsitzende und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Dieter Philipp, sprach folgend die abschließenden Grußworte dieses Morgens, und dann weiter, er sei

sich hierbei der "Bürde eines letzten Natürlich, so dann weiter, sei die Si-Wortes" wohl bewußt.

Folgend stellte Philipp fest, daß es wohl nicht ganz zufällig sei, daß das Handwerk und die Schützen immer wieder eng beieinander seien, wenn man an die 1200 Jahre his hin an die Ursprünge zurückdenke, dann



habe es in dieser Stadt eine Menge tatkräftiger Menschen gegeben, die ihr Handwerkszeug nehmen, den Dom, das Rathaus, ihre Häuser bauen und ich glaube auch für ihren Schutz sorgen. Dies seien ein und die selben Menschen gewesen, die aufbauen und gleichzeitig das aufgebaute wieder schützten. Aus diesem Ursprung heraus sei es für ihn überhaupt nicht verwunderlich, daß über die Jahrhunderte hinweg gerade auch in der Tradition der Schützenvereine immer wieder sehr viele Handwerker anzutreffen seien und

führende Rollen spielten. Schutz Sicherheit Gerechtigkeit und Freiheit seien die Grundmotive. die die Menschen immer wieder vorangetrieben hätten und es sei hierbei sicherlich kein Zufall gewesen. daß diese Situation dazu geführt habe, daß Karl der Große den Bürgern seiner Stadt die Freiheit in sofern gab, als er hier die Grundlage legte, um Freie Reichsstadt zu werden und den Bürgern ihre Selbstbestimmung zu geben. Dieser Geist, diese Tradition finde sich auch bei den Karlsschützen wieder. Heute, Philipp weiter, sei es gut, sich an diese Grundzusammenhänge zu erinnern. Man lebe in Europa in sehr viel Vorteil, sehr viel Freiheit und sehr viel bürgerlichem Selbstverauch zu dieser Zeit in Europa das Gegenteil, nämlich die Unfreiheit. Daher sei es richtig, heute hier die Parallelen zu ziehen. Auch Philipp die Geschehnisse im Kosovo ein. 23. Landes-Schützenkönigsschie-

tuation eine andere, die Situation klarer, die Mittel, mit denen heute gekämpft werden müsse, die Freiheit der Menschen zu erhalten, seien andere. Er glaube an den verantwortlichen Umgang miteinander, wenn es um die Grundwerte gehe. deren Willen wir ia heute in Deutschland und in Europa eigentlich selbstverständlich in unsere Obhut nehmen. Diese Grundwerte sollten wir nicht unter Gewalt austragen, aber dort, wo wir gefordert sind, wo es um Gerechtigkeit und Freiheit für die Menschen geht, soll-

Dann der abschließende Hinweis, daß er am morgigen Tag, anläßlich seiner Festansprache die Gelegenheit wahrnehmen werde, einiges zu

ten wir dazu stehen.

der Zukunft, wie er sie sich vorstelle zur Gesellschaft und zum Schützenwesen zu sagen.

Nach dem gemeinsamen Singen der Karlshymne "urbs aquensis, urbs regalis" gab es abschließend verschiedene musikalische Darbietungen der "Königlichen Harmonie Hergenrath" (Belgien), unter der Leitung von Herrn Jean Marie Kremer. Neben sinfoniehaften Beiträgen dann auch futuristische Klänge aus der Fernsehserie "Raumschiff Enterorise".

Und an diesem Tag wurde die alt-Karlsschützengilde ehrwürdige schon einmal vorab - sozusagen musikalisch - von 799 und über 1999 - direkt ins nächste Jahrtausend, zu den kommenden Generationen von Karlsschützen, "ge-

Großer Schützenumzug durch die Innenstadt

Und während sich Gastgeber und Ehrengäste zusammen zum Mittagsschmaus zurückzogen, konnte weiterhin jedermann den musikalischen Darbietungen im Festzelt beiwohnen und ebenfalls sein Mitta-

Der frühe Nachmittag hatte dann

gleich mehrere Programmpunkte aufzuweisen. Zum einen das 23. Landes-Schützenkönigsschießen um 14.30 Uhr auf der Schießsportder Karlsschützengilde anlage draußen in Aachen-Eilendorf, an dem 14 der 15 Bezirksmajestäten, alle mit dem Luftgewehr, teilnahmen. Hierbei wurde erstmals auf elektronischen Spieth-Anlagen geschossen. Dies machte die übliche Scheibenauswertung unnötig. Mit einem Null-Teiler" setzte sich hier Michael Roman vom Bezirk 11 an die Spitze. Er wurde neuer Würdenträger für die kommenden 12 Monate. Aufgrund des engen Zeitrahmens konnte das Schießen leider erst verspätet beginnen, da der Landessportleiter vom Rathaus aus zunächst durch den starken innerstädtischen Straßenverkehr hinaus nach Eilendorf gefahren werden mußte und es bereits am Vormittag ständnis. Aber man erlebe aber zu zeitlichen Verzögerungen gekommen war. Dem Gewehrreferenten "i. R." verblieben hier zwischenzeitlich nur "vertröstende" Maßnahmen. (Hinweis der Redaktiging folgend mit einigen Sätzen auf on: Den besonderen Bericht zum

ßen siehe an anderer Stelle dieser Ausgabe).

Zum anderen erfolgte im Aachener Dom zur gleichen Zeit das Pontifikalamt, zelebriert vom Aachener Bischof Heinrich Mussinghoff und vom Domprobst Dr. Müllejans. Die Schützenvereine hatten im Oktogon Platz genommen, während die Fahnenabordnungen um den Karlsschrein gruppiert waren. In seiner Predigt unterstrich der Bischof die enge Verbundenheit der Karlsschützengilde mit dem Dom.

Um 16 Uhr begann dann nach einem Böllerschuß der große Festumzug durch die Aachener Innenstadt mit fast 100 Abordnungen und Musikkapellen (Hinweis der Redaktion: siehe hierzu auch den großen Fotobericht an anderer Stelle dieser Ausgabe), darunter auch in "grenzüberschreitender Verbundenheit" zahlreiche Vereine aus Belgien und den Niederlanden. Angeführt wurde der Festzug von den Öecher Penn. "Den Zug sahen Tausende von Bürgern", meldete anderen tags die örtliche Presse. Rund eine aute Stunde dauerte der Umzug der Schützen durch die Stadt. In einer Kutsche mit dabei auch der zu dieser Zeit noch amtierende Landesschützenkönig 1998 Alfred Karut.

Nach dem Vorbeimarsch des Festzuges an den die Parade abnehmenden Honoratioren und Ehrengä





Kurz vor der Bannerübergabe (von links) die beiden Oberbürgermeister Labonte und Dr. Linden, der Domprobst Dr. Müllejans und Vize Helmut



OB Labonte übergibt das Banner an OB Dr. Linden.



sten an der Rathaus-Vorderseite, folgend dann die Bannerübergabe dem Katschhof. Nach den Grußworten abschließend Große Zapfenstreich.

Präsident Friedrich Hogrefe begrüßte an dieser Stelle zunächst die zahlreich erschienenen Schützenabordnungen und Festgäste zur Eröffnung des 48. Rheinischen Schützentages in Verbindung mit dem 1200jährigen Jubiläumsfest der Karlsschützengilde zur nachfolgenden Bannerübergabe. Sein besonderer Dank galt der zahlreichen in- aber insbesondere der ausländischen Beteiligung aus der Euregio.

Der Präsident dann weiter: "Es war interessant und macht mich stolz, daß Sie uns dem Rheinischen Schützenhund und auch den Aachener Karlsschützen die Ehre erviesen haben, hierher zu kommen, Aber ich glaube es ist auch wert in dieser historischen Umgebung eine solche Demonstration des Schützenwesens abzugeben."

Sein Gruß galt dann insbesondere bei der Bannerübergabe von der Stadt Lahnstein an die Stadt Aachen den beiden Oberbürgermeistern Peter Labonte und Dr. Jürgen Linden. Aber auch ein besonderes Dankeswort galt dem Domprobst Dr. Müllejans für die vorangegangene Feier im Karls-Dom. Hogrefe stellte an diesem Nachmittag nochmals besonders alle anwesenden Ehrengäste vor. (Hinweis der Redaktion: alle Ehrengäste siehe besondere Aufstellung an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Auch der DSB-Vertreter, Schatzmeister Norbert Knick, sprach dann einige Grußworte in Vertretung des zwischenzeitlich schon zum nächsten Schützentag weitergereisten DSB-Präsidenten Josef Ambacher. Es sei schon überzeugend und überwältigend, so Knick, zu sehen, wieviel Schützen hier in prächtigen Trachten an diesem Rathaus vorbeigezogen seien. Es mache ihn deshalb besonders stolz. daß man in der DSB-Satzung neben dem sportlichen Schießen auch die Tradition fest verankert habe.

Folgend sprachen die beiden Ober-

Zunächst Peter Labonte aus Lahnstein der nochmals seine Stadt mit ihren zahlreichen Produkten vorstellte, bis langanhaltender Beifall die ununterbrochene Aufzählung beendete. Er gratulierte dann den Aachener Karisschützen zu ihrem 1200jährigen Bestehen. Und. .lch darf, auch im Namen unserer Schützenaesellschaft Oherlahnstein, nunmehr das Banner des Rheinischen Schützenbundes das wir im letzten Jahr erhalten haben aus Oberhausen, weitergeben an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Aachen, an meinen Kollegen, um ihn zu bitten, einer guten Tradition zu folgen, das Banner ein gutes Jahr lang in Ehren zu halten, um es dann im nächsten Jahr nach Essen

weiterzureichen. Ich darf nunmehr das Banner übergeben."

Dr. Jürgen Linden stellte hieran im Anschluß fest, daß Aachen der Produktaufzählung nicht folgen könne, deshalb heiße er einfach alle herzlichst willkommen in der schönsten Stadt Europas. Tosender Beifall war ihm gewiß. "Wir sind mächtig stolz darauf, daß Sie alle anläßlich des 48. Rheinischen Schützentages auch unserer Karlsschützengilde und damit den Bürgerinnen und Bürgern auch unserer Stadt zum 1200. Geburtstag gratulieren, stolz und dankbar, daß dieses schöne Fest zwischen Dom und Rathaus stattfindet und daß wir alle teilhaben können. Lieber Herr Kollege Labonte, ich verspreche Ihnen und allen, die dem Rheinischen Schützenbund verbunden sind, daß dieses Banner ein Jahr lang einen Ehrenplatz im historischen Aachener Rathaus bekommen wird. Und ihr paßt alle auf, daß es gut im nächsten Jahr weitergegeben wird nach

Präsident Hogrefe bedankte sich dann nochmals bei allen und wünschte den Teilnehmern auch weiterhin die Kraft nach außen zu zeigen, die man heute hier demonstriert habe. Er wünschte den Vereinsvertretern weiterhin Erfolg in ihrer Jugendarbeit, in der Arbeit für die Senioren, in der sozialen Gemeinschaft der Vereine in Stadt und Land. Denn nur so könne man herüberbringen, daß Schießsport und Schützenbrauchtum nach wie vor die Stützen sind, auf denen man die Vereinsarbeit betreibe und die man in der Politik und in der Bevölkerung. anerkenne. Und "Wer schafft es sonst solche Feste, Schützenfeste in der Gemeinde, in der Stadt zu veranstalten und damit für die vielen, die außerhalb ihres Vereins stehen, trotzdem eine Gemeinsamkeit zustande zu bringen. Wer schafft es mit Musik und klingendem Spiel Älteren ein Zuschauen zu ermöglichen, und ich habe es mit Interesse gesehen, eben bei dem Vorbeimarsch an dem Altenheim, wo Altere doch noch winken und etwas erleben konnten. Wer schafft es sonst, Kinder zu begeistern, nicht unbedingt, um mit dem Gewehr schießen zu können, bei dem wir nun leider etwas eingeengt sind mit der Alterserfordernis, aber in frühen Jahren schon Bogen oder Armbrust zu schießen oder ähnliches zu bewerkstelligen. Wer schafft es sonst, die Gemeinschaft des Vereins zu pflegen, zur Freude der Älteren, die damit eine Heimstatt haben, die wissen, wir sind nicht alleine, und den Jüngeren ein Vorbild zu sein für die Zukunft, damit auch sie einen Halt finden. Viele stehen abseits. Geben wir weiterhin ein so gutes Beispiel, damit wir sie weiterhin einverneh men können in unsere Vereine."

Mit einem "dreifachen gut Schuß" schloß er dann die Bannerübergabe ab, die dann nachfolgend mit dem Großen Zapfenstreich auf dem

48. Rheinischer Schützentag

Der Festabend

Festakt mit dem

Ministerpräsidenten von

Nordrhein-Westfalen,

Wolfgang Clement

Empfang der Gäste, Sportler und zu ehrenden Ehrenamtlichen am Sonn-

Während die Aachener an diesem Ahend im Festzelt auf dem Katschhof ihren Bürgerabend feiern konnten, hier erfolgte auch die Preisverteilung für die Festzugteilnehmer, traf sich die große Schützenfamilie bereits anschließend direkt wieder zum Festabend im Eurogress.

RSB-Journal 6/99

Hier wurde es nach der Begrüßung durch Vize Karl-Heinz van Eisern und Überreichen einiger Blumensträuße nochmals richtig offiziell, denn der Landessportleiter Bernd Fronnert übernahm zusammen mit Präsident Friedrich Hogrefe die Bekanntgabe und Ehrung des Landesschützenkönigs 1999.

Alle 13 Bezirkskönige und die Bezirkskönigin, die an diesem Tag in Aachen-Eilendorf gemeinsam ihren Landesschützenkönig ausgeschossen hatten, waren abend s auch zur Proklamation anwesend. Und eigentlich schon etwas traditionsgemäß erfolgte die Bekanntgabe der bis dahin streng geheim gehaltenen Ergebnisse - mit dem letzten Platz beginnend bis hin zu

Alle sonntäglichen Veranstaltun-

gen fanden im Eurogress Aachen

Bereits ab 8.30 Uhr begann dort

die Stimmkartenausgabe durch die

Damen der Geschäftsstelle mit Li-

lo Dreher und Brigitte Dietermann

sowie den hier alljährlich helfen-

den Engelbert Weber. Dort wurde

auch, wie bereits am Samstag auf

dem Katschhof der RSR-Ver-

kaufsstand durch Herrn Huerkamp

aufgebaut und die Waren der RSB-

Ab 9 Uhr bereits der Empfang der

Ehrengäste in einem kleineren Ne-

bensaal. Hier konnte Präsident

Friedrich Hogrefe neben den Ho-

noratioren aus den befreundeten

Landesverbänden, der Industrie,

aus der Politik und aus Sport und

Verwaltung der Stadt Aachen nun

Marketing angeboten.

den drei Erstplazierten. Hier kam nochmals etwas Spannung auf, hatte doch einer von ihnen einen Null"-Teiler und die anderen beiden Aspiranten auch noch ieweils einen hervorragenden "5er"-Teiler errungent

Für alle Teilnehmer gab es folgend dann jeweils eine Urkunde sowie eine Erinnerungsgabe. Auch dankte man hier nochmals dem ebenfalls anwesenden und bisher amtierenden 22. Landesschützenkönig Alfred Karut (1998/1999) für sein einjähriges Landes-Schützenkönigsjahr und gab dann die Kette des Landesschützenkönigs weiter an seinen Nachfolger Michael Roman. (Hinweis der Redaktion: Den besonderen Bericht zum 23. Landes-Schützenkönigsschießen siehe an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Dann aber begann der "Rheinische Festabend" mit Wolfgang Kompalka und seiner Showband, verschiedenen weiteren Darbietungen und Tanz für alle Gäste.

auch bereits die an diesem Mor-

den Schießsportler und Ehrenamt-

lichen als Ehrengäste herzlich will-

(Hinweis der Redaktion: alle Fh-

rengäste siehe besondere Aufstel-

zu ersten Ehrungen aus dem Krei-

se der anwesenden Verbandsprä-

die diesen Schützentag unter der

Leitung ihres Präsidenten Gottfried

kommen heißen.

sidenten.



Kurz vor dem Festakt (von vorne): Ministerpräsident Wolfgang Clement, Präsident Hogrefe, Richard Winkels, Dr. Linden, Dieter Philipp und Norbert Knick.

antwortlich zeichnete, ausrichten. Der Präsident ließ dann nochmals kurz den Samstag mit seinem eindrucksvollen Schützenumzug Revue passieren.

Sein besonderer Gruß galt an diesem Morgen aber auch den anwesenden Vertretern des Sauerländischen Schützenbundes, zu dessen autbesuchter Delegiertagung in Meschede Präsident Hogrefe kürzlich ebenfalls anwesend war.

Er überreichte folgend zur Erinnerung an diesen 48. Rheinischen Schützentag an Isb NRW-Präsident Richard Winkels und an Walter Ungemach, Präsident des Westfälischen Schützenbundes, je einen RSB-Krug; an Heiko Griese, Vizepräsident des Schützenverbandes Hamburg und Umgegend und an Paul Habbel, Bundesoberst des Sauerländischen Schützenbundes, jeweils die RSB-Jubiläumsmedaille und an Hans Helmut Fischer, 1. Vizepräsident des DSB und Präsident des Niedersächsischen Sportschützenverbandes, die goldene Schmucknadel des RSB.



Fritz Kuckartz und vor allem K. H. Fahneneinmarsch - vorneweg das van Eisern, der hier für vieles ver- Bundesbanner.



unseren 48. Rheinischen Schützentages mit dem Festakt, Hierzu spielte die Musikvereinigung Roet-Anläßlich des Festaktes zum 48. Rheinischen Schützentages gab es neben der Begrüßung durch

Um 10 Uhr, nach dem Einmarsch

der Fahnenabordnungen, an der

Spitze das Bundesbanner, eröffne-

te Präsident Friedrich Hogrefe

den RSB-Präsidenten und der Festansprache durch Herrn Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, weitere Grußworte durch den Schirmherrn Dr. Jürgen Linden, Oberbürgermeister der Stadt Aachen; durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Ing. h.c. Wolfgang Clement; durch den Präsidenten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Richard Winkels: durch den Schatzmeister des Deutschen Schützenbundes, Norbert Knick. und als Vertreter der anwesenden Schützenverbände durch Walter Ungemach, Präsident des Westfälischen Schützen-

RSB-JOURNAL wird auch in diesem Jahr wieder die folgenden Reden auszugsweise wiedergeben. Hierbei gilt wie immer das gesprochene Wort.

Präsident Friedrich Hogrefe hieß an dieser Stelle nochmals, hierbei auf einzelne Ehrengäste eingehend, folgend alle Anwesenden auf das herzlichste willkommen. (Hinweis der Redaktion: alle Ehrengäste siehe besondere Aufstellung an anderer Stelle dieser Aus-

Sein ganz besonderer Gruß ging an den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. Dr. Ing. h.c. Wolfgang Clement, unseren Landesvater. Er bedankte sich insbesondere beim Ministerpräsidenten, und dann wörtlich weiter: "mit ihrer heutigen Anwesenheit führen Sie eine gute Einrichtung weiter, denn wir haben bereits in der Vergangenheit ihre Vorgänger auf den Schützentagen begrüßen können. So konnten wir Dr. Johan-



nes Rau 1994 in Velbert und zum anderen 1989 in Dormagen begrüßen. In soweit finde ich es hervorragend, daß die politische Spitze unseres Landes hier den Schützen anläßlich des Schützentages zeigt, wie die Wertschätzung des Brauchtums und des Sportverbandes doch gesehen wird. Für die Unterstützung unserer Vereine, sei es mit Geldern über den Landessportbund ausgegeben oder aber auch mit direkten Hilfen über die Bezirksregierungen, sind wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Wir wissen aber auch, daß diese Leistungen sehr stark aus der eigenen Arbeit und Muskelkraft der Schützenmitglieder entspringen. Auf der anderen Seite, wir sehen es heute, daß diese Einrichtung, diese langgehegte Eigenschaft der Schützenvereine, sich ihre eigenen Schützenhäuser zu schaffen, so stattgefunden hat und weiter stattfinden wird. Denn viele andere, uns im Sport begleitende Verbände, wie die Leichathletik, die Turner, geraten mehr und mehr in Schwierigkeiten mit ihren Sportstätten, weil die Kommunen einfach nicht mehr in der Lage sind. die diesen Sportarten zur Verfügung stehenden Sportstätten weiter so wie in dem bisherigen Maße oflegen zu können. Da stehen wir im Moment auf einer etwas sichereren Seite.

Der Präsident bat dann auch den Ministerpräsidenten darum, den Dank an die beiden Ressortminister mitzunehmen, mit deren Arbeitsbereichen die Schützen hauptsächlich zu tun haben. Und weiter: "An der Spitze natürlich genannt, Frau Ministerin Ilse Brusis, zuständig für das Ministerium für Arbeit, Soziales, Stadtentwicklung, Kultur und Sport, unsere Sportministerin, die wir auch 1997 in Oberhausen begrüßen durften. Aus diesem Bereich ist heute auch der Leitende Ministerialrat Herr Rüdiger Stallberg unter uns. Vielen Dank, daß Sie heute zu uns gekommen sind. Und der zweite Bereich ist natürlich der Bereich des Innenministeriums, und ich darf gerade nochmal in Erinnerung rufen, wir haben vor knapp zwei Monaten ein sehr interessantes Gespräch mit Herrn Behrens geführt. Die Themen Waffenrecht, die Themen Schießstandbau sind immer wiederkehrende Dinge die uns beschäftigen und wir haben darum daß wir darauf vertrauen dürfen. dort für unsere Belange offene Ohwerden können '

Ganz herzlich begrüßte der Präsident dann auch den Festredner diesen Tages, Herrn Dieter Philipp. Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. Er sei sehr gespannt auf diese Rede, so Hogrefe dann, denn Herr Philipp würde eine Bürgerschicht vertreten, das Handwerk, das eigentlich ursächlich, aus der Vergangenheit, mit dem Entstehen oder der Weiterverbreitung des Schützenwesens verbunden sei. Die Grundlagen hierzu fände man in den Zünften und Gilden des frühen bis mitteleren Mittelalters.

Später dann in seinem Grußwort fortfahrend: "Der Schützenverein hat sich in seiner Namensgebung gewiß schon gewandelt, gar in einen Sportverein oder einen Sportschützenverein. In seiner Mitgliederzusammensetzung aber und seinem Wirken ist er nach wie vor weitgehend, wie ich es eben schon kurz ausführte, in der Bürger- und später in der Arbeiter- und Bauernschicht zu finden. Der soziale und demokratische Konsens, das Mitund Füreinander von Mann und Frau, von Jung und Alt, sichert uns den Vereinserhalt. Hier wirken Stärken und Schwächen von einzelnen, gerade auch Ehrenamtlichen, sich in Höhen und Tiefen der Vereine aus. Die Vereine sind eingeschlafen und kräftiger wiedererwacht. Sehr oft sind es ganze Familien, die die Vielfältigkeit des Vereinslebens, vom Schützenfest his hin zum Beistand im Todesfall. und damit das Schützenwesen aufrecht erhalten.

Den älteren Schützen und Schützinnen geben wir neben der sportlichen Betätigung auch mit der Ergeizbefriedigung die für uns alle, mich nicht ausgenommen, notwendige Selbstbestätigung. Zum Schützensportbereich, der heute nicht nur Schießen sein muß, aibt es auch andere Aufgaben in der Vereinsarbeit, die die Erfahrenen gut und gern erledigen, in ehrenamtlicher Weise! Auch wenn es mal Spannung, Klatsch und Tratsch gibt, die hält und dies hat eine Gemeinschaft auszuhalten. braucht es evtl. sogar zum Zusammenhalt. Den Jungen üben wir wichtige Spielregeln des Lebens nur geringer Teilnahme stattfindenim Schützensport ein, wir brauchen diese Jungen in unserer Gesellschaft. Herr Dr. Linden hat gerade eben gesagt: was mir aber auffiel gestern bei dem Umzug, es gen. waren nicht viele Junge, Jüngere

Das ist richtig. Da haben wir darüber nachzudenken, was haben wir zu geben? Aber diese Demonstration des Schützenwesens, auch

gebeten und es ist uns auch zuge- gen, daß in der Tradition auch Lesagt worden, und ich bin sicher, ben herrscht. Den Jungen brauchen wir aber auch durch die Teilnahme am Wettbewerb, die Fairren zu finden und ich hoffe, daß neß zu übermitteln, das Wissen, unsere Probleme dort begleitet daß nur einer gewinnen kann. Und der, der in unseren Vereinen auf der Verliererseite steht, der wird nicht abaeschrieben, der bleibt in der Gemeinschaft getragen.

> Freundschaft und Kameradschaft die zwischen unseren Vereinen hesteht wird immer wieder auf die Probe gestellt. Wir alle kennen die Bilder des Sportes, nehme ich nun einmal einfach zum Beispiel den Fußball, Vor dem Spiel Wimpelaustausch und Handschlag, nach dem Spielbeginn zeigen uns dann die Bilder, angefangen vom Hard-Tackling und Schwalben, was von Freundschaft dann noch übrig bleibt. Wenig überzeugende Szenen. Es wäre allerdings schießsportfremd von mir, zu sagen, daß so etwas Unfaires bei uns nicht vorkommt. Seien es Scheibenmanipulationen, auch die Doppelschußansage bei einem eventuell in den Sand gesetzten Schuß, oder die Verweigerung einfach der Mithilfe der freiwilligen erforderlichen Mithilfe bei Schießstandaufsichten und Auswertungen. Das ist genauso unfair.

Unfaires Handeln, habe ich den Eindruck, wird manches Mal geduldet, wenn es nur dem eigenen Ego, der eigenen Mannschaft einen Vorteil bringt. Wenn aber jungen Menschen mehrfach durch Medien, durch Trainer, durch Mannschaftskameraden gesagt wird, oder gar vorgelebt wird, daß unfaires Verhalten unter bestimmten Umständen auch zu rechtfertigen ist, dann glaubt es die Jugend irgendwann.

Ich lade Sie alle recht herzlich ein .Fair Plav' zu üben und vorzuleben. Mit der Freundschaft und Kameradschaft heißt es als Mitglied in einer Schützenvereinsgemeinschaft Aufgaben freiwillig zu übernehmen, freudig zu übernehmen, zusammenzuhalten, den Mitspieler, den Wettkampfgegner zu achten dessen Leistungsmöglichkeiten zu akzeptieren und auch zu tolerieren, seine eigenen Leistungsgrenzen jeweils zu erfahren. Auch wenn man verloren hat, für sich zu gewinnen, daß es letztlich Spaß gemacht hat, den Schießsport auszuüben."

Er gab dann folgend ein kurzes Beispiel seiner eigenen Schießerlebnisse anläßlich des hervorragend ausgerichteten und leider mit den Bundesschießens in Aachen und dankte hierbei auch dem Fernsehen für die hervorragenden Übertragungszeiten an allen Ta-

Dann abschließend weiter: "Ich habe jetzt gerade darüber gesprochen über jung und alt und was sie uns wert sind, was sie tun, da entdeckte ich vorherige Tage in einem Kalenderblatt, ich zitiere, weil es der Älteren, brauchen wir nach wie gut rüber kommt, es paßt zu unsevor! Und um so mehr, um zu zei- rem Sport, es paßt zu unserem Verband: Die jüngere Generation

Einen Satz, den John Steinbeck

geschrieben haben soll. Es liest sich so einfach, aber so schwer ist es manchmal im Leben! Oft ist es für den Bogen schwer einzusehen, daß er denn seine Spannkraft hergeben soll, um den Pfeil auf die Reise zu schicken. Vielleicht will letzterer gar nicht seine Funktion ausüben? Manche sagen es sei ein Problem, ich pflege zu sagen eine Aufgabe der heutigen Zeit. Viele wollen immer noch fliegen. wenn sie ihre Kraft und ihr Wissen eigentlich der nachkommenden Generation zur Verfügung stellen sollen. Vielleicht mißfällt es dem Pfeil ja auch, sich daran zu erinnern, daß er ia nicht aus eigener Kraft geflogen ist, sondern weil ihm der Bogen, der Ältere, die Eneraie gegeben und die Richtung bestimmt hat in der er fliegen sollte. Die junge Generation ist gewißlich heute mit vielen Lasten beschwert und wird in eine Zukunft aeschickt. wo wir Erwachsenen uns sehr oft fragen müssen, wollen, können wir dafür die Verantwortung übernehmen. Vielleicht müssen wir uns wesentlich deutlicher wieder fragen: Was ist das Ziel? Wohin schicken wir die Pfeile eigentlich auf ihren Weg unterwegs? Was können wir Ältere als Bogen dazu beitragen, daß die Pfeile möglichst weit und sicher fliegen. Das Zusammenwirken der Generationen hat immer mit Ausbruch, Veränderung und Konflikt zu tun, aber gerade in dieser Dynamik muß es als sinnhaft anerkannt werden. Soweit das Zitat. Ich fand es sehr gut und das soll auch der Abschluß meiner Begrüßung heute morgen sein."

Die folgenden Grußworte sprach der Schirmherr des 48. Rheinischen Schützentages Dr. Jürgen Linden, Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Er habe die große Freude, so der OB, alle Gäste und insbesondere die Delegierten des RSB hier im Eurogress stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und namens des Bates und der Verwaltung begrüßen zu können. Aachen bestehe aus Geschichte und Tradition und sei somit dem Schützenwesen sehr nahe. Die Zukunft müsse immer wieder neu definiert werden und zur Zukunft.



48. Rheinischer Schützentag

hier pflichte er Präsident Hogrefe bei, zähle in der Tat auch die Jugend. Deshalb wünsche er dem Verband vor allem Perspektiven und Attraktivitäten, damit junge Menschen sich der Tradition aber auch dem Zeitgeist und den Zukunftsperspektiven über den Verband verbunden fühlten.

Danach sprach der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Ing. h.c. Wolfgang



Er freue sich sehr, so der Ministerpräsident, daß er an diesem Tag bei unserem Schützentag dabei sein könne. Er ging dann gleich folgend auf die Rede Präsident Hogrefes, bezüglich seiner Aussage an die Adresse der Landesregierung ein: "Ja wir sind sehr interessiert an einer sehr intensiven, fruchtbaren Zusammenarbeit mit Ihnen und Sie können sich darauf verlassen, daß meine Kolleginnen, Kollegen und ich dem auch wirklich Rechnung zu tragen versuchen. In konkreter Weise und nicht nur bei solchen festlichen Gelegenheiten '

Folgend hieß er dann alle Gäste aus nah und fern willkommen: "Aus Nordrhein-Westfalen, die rheinischen und die westfälischen Schützen, die historischen Schützen, die sauerländer Schützen. Diese feine Unterscheidung zwischen westfälischen und Sauerländer Schützen werde ich mir natürlich gleich im Kabinett bei der Diskussion über die Verwaltungsstrukturreform in NRW zu eigen machen, auch da haben wir wirkliche Feinheiten des westfälischen Selbstbewußtseins zu diskutieren. Und ich freue mich, daß ich hier in Aachen die Chance hatte, es etwas feiner zu nuancieren, so wird es in der Verwaltungsstrukturreform natürlich auch geschehen.

Ich grüße Ihre Gäste aus Niedersachsen und Brandenburg und natürlich ganz besonders die Rheinland-Pfälzer, die hierher nach Aachen gekommen sind. Für den Rheinischen Schützenbund waren die Ländergrenzen, iedenfalls in Deutschland, ohne jede Ironie, keine so wichtige Angelegenheit, wie wir sie in der Politik oder in der Verwaltung haben nehmen müssen. Damit waren und sind Sie der Zeit weit voraus. Die Grenzen verlieren ja, wie wir wissen, an Be-

deutung hier in Europa, in unseren Regionen jedenfalls, in unseren Landschaften und das ist ia einer der größten Gewinne, die wir in den letzten Jahren in den letzten Jahrzehnten haben machen dür-

Die Tradition der Schützen reicht. wie Sie ia alle wissen, besser wissen als ich, sehr weit in unserer Geschichte zurück. Ich sage das aufrichtig, daß mich diese Zeile hier 1200 Jahre Karlsschützengilde von 1198" etwas iritiert (Anmerkung der Redaktion: das Plakat lautete 1200 Jahre Karlsschützen v. 1198 = vor 1198), weil es sehr schwer ist, die beiden Daten in Übereinstimmung zu bringen, aber das sind offensichtlich Ergebnisse der neueren Geschichtsforschung. und selbstverständlich stehen wir, stehe ich, dem Fortschritt in der Geschichtsforschung sehr aufgeschlossen gegenüber, selbst wenn solche Fortschritte gleich auf einen Streich in Jahren gerechnet über 400 Jahre ausmachen, über 50 %, und in die Zeit, wie könnte es in Aachen anders sein, Karls des Großen zurückführen. Ich bin iedenfalls auch gerne gekommen, um den Aachener Schützen herzlich zu gratulieren.

Geht man, meine Damen und Herren, 1200 Jahre zurück, dann kommt man, und da ist es völlig gleichgültig, welche Schule man absolviert hat, dann kommt man in das Jahr 799, also noch ein Jahr vor der Kaiserkrönung Karls hier im Aachener Dom, die wir im nächsten Jahr gedenken werden. Das erinnert mich an ein Sprichwort, das aus Rußland stammt, ,Brauchtum ist älter und gilt mehr als Gesetz'. Tatsächlich läßt sich ja die Tradition des Vogelschusses, ihre Tradition, sehr weit zurückverfolgen, in eine Zeit, in der es noch keine Gesetze und jedenfalls nach unserem heutigen Verständnis noch keine Staaten gab.

Später hatten die Schützengesellschaften, man muß das heute so sagen, ein nicht immer störungsfreies Verhältnis zur damaligen Obrigkeit. Mit dem Aufblühen von Handel, von Handwerk und Bürgertum, und dazu wird Herr Philipp den Teutoburger Wald, es umfaßt ja sicherlich gleich einiges sagen, in den wohlhabenden Städten des Mittelalters wuchs auch das Bedürfnis nach Schutz und Übergriffen des Adels und der Patrizier. Diese Region hier ist zur Kraftzen-Damit haben die Schützengilden trale der Europäischen Union geder Handwerker und Kaufleute seiner Zeit eine Aufgabe gefunden, die über Sport und Spiel hinausging. Das hat sicherlich die dama- die Verpflichtungen zwischen uns das staatliche Gewaltmonopol an- Dingen natürlich im wirtschaftligesehen. Tatsächlich sprechen wir chen Bereich. Aber ich hoffe auch heute von einem Prozeß der in einer Zeit, in der seit der Selbstorganisation und von bür- Währungsunion endgültig gerschaftlichem Engagement, daß Grenzen entfallen, wir nur noch ja bis in die heutige Zeit weit hin- sprachliche, kulturelle Grenzen einreicht und mir ist das Anlaß, Ih- zwischen uns haben, daß wir zunen, meine Damen und Herren, sehr herzlich zu danken, Ihnen die wirtschaftliche Verpflichtung meinen Respekt zu sagen, meinen hinaus eine große Region sind, Dank zu sagen, für Ihr bürger- hier im Zentrum der Europäischen

schaftliches und für Ihr ehrenamtliches Engagement, das ja bei Ihnen, bei den Schützen zu Hause ist. Ohne dieses bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement würde unsere Gesellschaft nicht zusammenhalten können, und ich sage Ihnen dazu meinen herzlichen Dank.

Heute, meine Damen und Herren bestimmen neben dem Leistungsund dem Breitensport Geselligkeit und vor allen Dingen, wie auch von Ihnen Herr Präsident Hogrefe, die schon angesprochene Gemeinsamkeit von iung und alt, die Tätigkeit in den Schützenvereinen. In der Tat. Sie haben, wie andere auch, nicht nur die politischen Parteien, wie alle Organisationen, die Aufgabe, die jungen Generationen heranzuführen an das, was in unserem Land, in unserer Bundesrepublik Deutschland gewachsen ist. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, in den Städten, vor allem aber auch in den ländlichen Gebieten.

Und ich wünsche den Vereinen im Rheinischen Schützenbund, daß sie weiterhin genügend Unterstützung, genügend Zuspruch von Jüngeren mitbekommen, damit Sie ihre gesellschaftlich so wichtige Rolle auch in Zukunft beibehalten können.

Meine sehr verehrten Damen und

Herren, die Bewegung der Schüt-

zengilden kam vor rund 800 Jahren aus den aufstrebenden Städten Nordfrankreichs, Brabants und der flandrischen Niederlande nach Deutschland Sie hat sich damals von hier her, vom Aachenen Raum aus, sehr rasch ostwärts bis nach Westfalen ausgedehnt. Es ist historisch vor über 800 Jahre zusammengewachsen Dieses Gebiet bildete schon im Mittelalter eine zeitweise politische aber vor allen Dingen mit der Hanse eine wirtschaftliche Einheit, Frankreich, die Benelux-Länder, wir in Deutschland sind nach dem Zweiten Weltkrieg zur Keimzelle des neuen Europas geworden. Und dieses Gebiet, in dem wir leben, und es reicht, es wird immer deutlicher wie dies ist, vom Ärmelkanal bis an die Benelux-Staaten, Nordfrankreich und Nordrhein-Westfalen insbesondere, Rheinland-Pfalz und Niedersachen gehören auch dazu. worden. Eine zusammenhängende Region, eine Region die immer mehr zusammenwächst, während Obrigkeit als einen Angriff auf immer enger werden, vor allen nehmend verstehen, daß wir über

rhein-Westfalen beispielsweise sind auf eine Weise miteinander verflochten wie wir uns dessen nur ganz selten bewußt sind. Wir haben in Nordrhein-Westfalen heute über 1.000 Unternehmen unter niederländischer Führung Niederländische Gewerkschafter der IG Metall nehmen bereits als Beobachter an den Tarifverhandlungen im Metallbereich in Nordrhein-Westfalen teil. Das heißt wir stehen unmittelbar vor der Entwicklung von gemeinsamen Tarifen. Und die Entwicklung an den Häfen der Niederlande, ist für uns hier, als gewissermaßen Hinterland dieser Häfen, von außerordentlicher Bedeutung. Die Verkehrsverbindungen werden immer wichtiger. Es ist ein faszinierender Prozeß der Europäisierung, in der die nationalstaatlichen Grenzen an Bedeutung verlieren, für uns hier in diesem Land, in Nordrhein-Westfalen, ist dies, auch im Blick auf die Schwerpunktverlagerung Berlin, in Deutschland von außerordentlicher Bedeutung. Daß wir auf eine so faszinierende Weise hier im Nordwesten Europas zusammenwachsen konnten, das ist nicht zuletzt deshalb möglich geworden, weil wir nach schweren und verlustreichen Kriegen, die von uns, von Deutschland ausgingen, aber seit 1945 entlang der Nationalstaatsgrenzen Frieden gehalten, Frieden gesichert haben, Frieden gelebt haben. Weil wir Minderheitsrechte geachtet haben.

Union. Die Niederlande und Nord-

Ich denke, meine Damen und Herren, daran zu erinnern, ist gerade in diesen Tagen und Wochen notwendig. Das, was gegenwärtig auf dem Balkan geschieht, das ist etwas, was wir uns nie hätten vorstellen können, daß es in unserer unmittelbaren Nachbarschaft in Europa noch einmal geschehen könnte und ich will schon sagen. iedenfalls für mich, daß in Europa in dem Europa in dem wir leben, nie mehr Nationalismus oder Rassismus gewinnen dürfen, siegen dürfen über Menschenrechte und über Völkerrecht. Und das es deshalb so außerordentlich wichtig ist. daß dieser permanente Bruch von Menschenrechten, dieses Herabwürdigen von anderen Menschen, wie es durch den serbischen Diktator Milosevic geschieht und betrieben wird, daß dies endlich gestoppt wird.

Weil wir uns die gemeinsamen eu-

ropäischen Wurzeln immer wieder

vergegenwärtigt haben, die eu-

ropäischen Prinzipien geachtet ha-

ben. Und weil auf diese Weise

eben die alten Grenzen ihren tren-

nenden Charakter verloren haben.

Ich begrüße sehr, meine Damen und Herren, daß die rheinischen Schützen das ihre tun, um die europäischen Wurzeln gemeinsam mit unseren Nachbarn zu pflegen. Ich wünsche Ihnen auf dem Weg, den Sie eingeschlagen haben, seit vielen Jahren und Jahrzehnten, alles Gute. Ich wünsche Ihrem Schützentag hier in Aachen einen

guten Verlauf und sage Ihnen ein herzliches "Glück auf".

RSB-Präsident Friedrich Hogrefe dankte dem Ministerpräsidenten und überreichte ihm anschließend zur Erinnerung die Jan-Wellem-Medaille in Gold.

Dann sprach Richard Winkels, Präsident des Landessportbun-



Winkels beglückwünschte die Rheinischen Schützen zunächst zur Form ihrer Veranstaltung. Die sportlichen, geselligen und auch kulturellen Inhalte dieser Veranstaltungen von freitags bis sonntags seien gut und richtig für das Innenleben des Verbandes und seiner Untergliederungen bis in die Vereine hinein. Ebenso für die Bewußtseinsbildung in wichtigen, gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen im Sinne einer wirkungsvollen und berechtigten Lobby und als Beitrag auch für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Selbstdarstellung auch nach außen hin. Und dann wörtlich weiter: "Der Rheinische Schützenbund pflegt eine hochqualifizierte und sehr sensible Sporthaftigkeit. Sie führt vom Jugendsport, mit einem hohen pädagogischen Anspruch zur persönlichen Höchstleistung und wie wir heute sicherlich noch hören und sehen werden, zur Spitzenleistung. Des weiteren möchte ich aber auch herausstellen, mit dem schießsportlichen Angebot, verbindet sich seit Jahren erfolgreich die Zielsetzung auch unseres Satzungsauftrages im Landessportbund ,Sport für alle'. Vielfältige sportliche Möglichkeiten gibt es für behinderte Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich sportlich betätigen wollen. Die gesellschaftlichen und kulturellen Angebote und auch die Bewahrung des Brauchtums in unserer Zeit setzen Maßstäbe für ein zeitgemäßes Verbands- und für ein zeitgemäßes Vereinsleben. Auf alles können Sie, so meine ich, sehr stolz sein. Erhalten Sie sich diesen Weitblick und auch das rechte Augenmaß für eine gute Verbandspolitik. Für das bisher Geleistete danke ich dem Rheinischen Schützenbund sehr. Meine Hochachtung vor dem ehrenamtlichen Engagement vieler Männer und Frauen auf allen Ebenen, daß ist hier ausdrücklich eingeschlossen. Die Bereitschaft immer noch mehr zu tun, ist ein Wesensmerkmal der Ehrenamt-

Um so bedrückter machen mich

die Probleme, mit denen wir notge-

drungen im Augenblick auch zu

kämpfen haben. Wir wissen davon

und werden damit konfrontiert. Ein

unverdaulicher Brocken, so meine ich, ich muß das hier einfach einmal sagen, wie sehr sich das schnell herausgestellt hat, sind die gesetzlichen Neuregelungen für "geringfügig Beschäftigte" und auch zur "Scheinselbständigkeit". Die Absicht, nun bestimmte notwendige Klärungen herbeizuführen, das will ich auch betonen, kann ich nur begrüßen. Die schlimmen Folgen allerdings sind überhaupt nicht nachzuvollziehen und können vom Gesetzgeber, so meine ich, eigentlich auch nicht gewollt gewesen sein. Das betrifft einen unverhältnismäßig hohen bürokratischen Mehraufwand, das hat neue Haftungsrisiken für ehrenamtliche Vereine und Verbandsvorstände zur Folge. Das bringt erhebliche finanzielle Einschnitte für den organisierten Sport, mit ernsten Konsequenzen für seine gesellschaftspolitische Funktion. Das derzeitige Ergebnis steht, so meine ich, im krassen Widerspruch zu der Entlastung des Ehrenamtes, wie die Politik es eigentlich ständig propagiert. Ich bin bereits dabei, meine Möglichkeiten zu nutzen, um die Konsequenzen dieser Gesetzesänderung deutlich zu machen und die Moderierung der bisherigen Regelungen zu erreichen. Der Ministerpräsident hat mir eben persönlich versichert, daß auch er dabei ist, die Folgen für das Ehrenamt überprüfen zu lassen. Und der Vorsitzende des Sportausschusses (Anmerkung der Redaktion: des Landtags NRW), Herr Dr. Kraft, hat mir soeben mitgeteilt, daß er für die Sitzung des Sportausschusses am 3. Mai diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt hat, um auch in diesem Gremium einmal zu prüfen, welch schädliche Konsequenzen das für all unsere Übungsleiter und alle ehrenamtlich Tätigen im Sport in Zukunft haben wird und ich denke, wir werden schon errei-

Nach starkem Applaus appellierte Winkels abschließend, doch dafür zu sorgen, daß Sport- und Schützenvereine Erlebniswelten bleiben können und auch mit dafür zu sorgen, daß die Partnerschaft sich zwischen allen Sportorganisationen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande wei-

chen können, daß das alles eini-

germaßen deutlich unter die Lupe

genommen wird und da verändert

wird, wo es verändert werden

Es folgten die Grußworte unseres DSB-Schatzmeisters Norbert Schützenbruders zum Schützen-Knick. Er ging auf das Jubiläumsjahr der Karlsschützengilde ein und sagte: "Runde Geburtstage



und lange nicht gesehene Gäste kommen, lästige Gäste kommen manchmal auch, es gibt Geschenke, und wer keines hat, hält wenigstens eine Rede. Den runden Geburtstag haben Sie schon gestern gefeiert, das stolze Jubiläum 1200 Jahre Karlsschützengilde Aachen. Unser Präsident Josef Ambacher hat Ihnen gratuliert und ich schließe mich seinen Glückwünschen von ganzem Herzen nachträglich an.

Der Schatzmeister ging dann folgend auf das seit 1953 erstmals wieder durchgeführte 36. Rheinischen Bundesschießen ein. Dies verlocke, so weiter, auch zu historischen Rückblicken. "Wie es vor tausend Jahren um das Schützenwesen bestellt war, wissen wir nicht genau. Vor hundert Jahren jedoch, im Jahre 1899, ging es den deutschen Schützen nicht besonders. Nach der Euphorie in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, der großen nationalen Aufbruchstimmung mit der Gründung des Deutschen Schützenbundes 1861 in Gotha, den drei ersten großen deutschen Bundesschießen in Frankfurt, Bremen und Wien, plätscherte das Schützenwesen im Kaiserreich so dahin, um es mal salopp auszudrücken. Das lag nicht nur daran, daß die Kriegervereine mit ihren Veteranen der Bismarckschen Einigungskriege gegen Dänemark, Österreich und Frankreich, die Kolonial- und Flottenvereine den Schützengesellschaften Mitglieder abwarben. Die deutschen Bundesschießen der letzten drei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts konnten nie wieder die Teilnehmerzahlen der ersten erreichen. 1899, vor hundert Jahren, bereitete man das 13. Bundesschießen in Dresden vor. Es nahmen gerade mal 2000 Schützen daran teil. Noch weniger gab es nur noch 1934 in Leipzig beim einzigen Bundesschießen während der Nazizeit."

Im Anschluß hieran zitierte Knick aus der damaligen "Deutschen Schützen- und Wehrzeitung" die seinerzeitigen Sorgen eines wesen und hier insbesondere die "kleinbürgerlichen und altväterlichen" Verhältnisse im Vergleich zu werden gebührend gefeiert. Liebe anderen Nationen, zu Rückstän-

digkeiten, zu veralterten Schießordnungen, Schießständen und zu altertümlichen Waffen. Wenn man an alte Zeiten zurückdenke, so dann fortfahrend, hieße es häufig, daß früher alles besser gewesen

Heute und in diesem Fall könne man die umgekehrte Feststellung treffen: Es war vor hundert Jahren viel schlechter als jetzt, wir haben erhebliche Fortschritte gemacht. Heute brauchen wir den Vergleich mit dem Ausland nicht zu scheuen. Unsere Sportler sind Weltspitze und die Industrie entwickele laufend technische Verbesserungen an den Wettkampfwaffen und der Munition. Der Serrvice ist vorzüglich. Wenn im Sommer die neue Finalhalle zu den deutschen Meisterschaften und zum Weltcup-Finale fertig ist, werden wir in München-Hochbrück die vermutlich modernste Schießanlage der Welt besitzen. Unsere Sportordnung wird laufend überprüft, so daß sie immer auf dem neuesten Stand ist und unsere Sportler für nationale und internationale Wettkämpfe gerüstet sind."

Der DSB-Vertreter ging dann auf die hervorragende Nachwuchsarbeit ein, berichtete von den neuen Konzepten in der Kinder- und Jugendarbeit, schilderte die Entwicklung neuer und spannender Disziplinen, wie Sommerbiathlon oder Ski Archery. Hier könne man besser mit den mediengerechten Auftritten anderer Sportarten konkurrieren, setze neue Impulse. Kurz wurde auch auf die beiden ersten Bundesliga-Saisons mit LG, LP und Bogen eingegangen. Die Resonanz der Sportler und Zuschauer sei hier sehr groß und positiv. Selbstverständlich sei, daß dabei die Traditionsarbeit nicht vergessen werde. So werde diesen Sommer Prinz Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha das Ehrenprotektorat über den Deutschen Schützenbund übernehmen. Der DSB wolle mit diesem Protektorat an seine freiheitlich-demokratischen Wurzeln des letzten Jahrhunderts anknüpfen. Bei allem Fortschritt wisse man, wo unsere Wurzeln seien.

Die neuen Disziplinen, das technische Equipment und deren wirksame Präsentation in der Öffentlichkeit, die Bundesliga und die deutschen Meisterschaften kosteten sehr viel Geld. Aus diesen Gründens sei der DSB-Haushalt im letzten Jahr kräftig überzogen worden. Daher habe man sich für dieses Jahr einen strengen Sparkurs vorgenommen und werde diesen mit Hilfe beträchtlicher Kürzungen auch einhalten. Er hoffe, so dann später weiter, daß der Finanzplan in der kommenden Woche anläßlich des Deutschen Schützentages in Oldenburg die Zustimmung des Gesamtvorstandes finden werde

Solange man den Eindruck habe so der Schatzmeister am Ende seines Grußwortes, daß diese Ge-









Impressionen









selbständigkeit' meine Damen und

Herren, ist ein Bestandteil dieses

Grußworte

Präsident Friedrich Hogrefe bedankte sich bei Norbert Knick und überreichte ihm folgend das Jubiläumsbuch des RSB.

Für die anwesenden fünf Landesverbände hielt dann Walter Ungemach Präsident des Westfälischen Schützenbundes, das gemeinsame Grußwort.



Man sei wie immer mit einer großen Abordnung aus den Landesverbänden erschienen, um hier gemeinsam mit den rheinischen Schützen zu feiern, aber auch um gemeinsam Probleme zu diskutieren und Lösungen zu suchen. Man habe innerhalb der Landesverbände seit je her ein hervorragendes Miteinander und dies zeige sich auch heute wieder.

Er sei aber gleichzeitig auch als Vertreter der Fachschaft Sportschießen anwesend. Hier würden die beiden Fachschaften Rheinland und Westfalen, wie es auch schon Präsident Hogrefe betont habe, hervorragend miteinander arbeiten. Man täte dies nicht nur in der Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen, sondern auch um das Schützenwesen und den Schießsport in Nordrhein-Westfalen zu pflegen und weiter voranzubringen. Es sei ja bereits schon vorher angesprochen worden, daß es erstmals im vergangenen Jahr gelungen sei, die vier großen Schützenverbände in Nordrhein-Westfalen an einen Tisch zu bringen. Man habe nicht nur gemeinsam diskutiert und die besten Wege gesucht, die sich für das Schützenwesen in Nordrhein-Westfalen anbieten, sondern man habe auch bereits eine erste gemeinsame große Sitzung mit dem Innenministerium geführt und man werde diese Schiene weiterfahren.

Und dann wörtlich: "Und Herr Ministernräsident. Sie haben uns vorhin einen Ball zugeworfen, den wir gern aufnehmen. Wir haben uns alle sehr gefreut, als Sie uns gesagt haben, daß Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen aus der

Landesregierung Nordrhein-West- In seiner Festrede verwies er falen die Schützenbewegung in zunächst auf die im Rahmen der Nordrhein-Westfalen mit sehr vorrangegangenen gehörten Einsichten in die Zusamgroßem Interesse verfolgen. Sie haben aber auch gesagt, daß da menhänge zwischen dem Schütnoch ein paar Unklarheiten zu be- zenwesen und unserer Gesellseitigen sind, wie hängt das denn schaft, in der das Handwerk ja einun zusammen? Z. B. Rheinischer ne nicht unbedeutende Rolle spie-Schützenbund - Westfälischer Schützenbund, aber auf der ande-Dann fortfahrend: "Bei aller Moderren Seite auch z. B. der Sauerlän-

nität, in der wir uns zur Zeit beweder Schützenbund, Ich freue mich. daß Paul Habbel und Bernd Helgen und mit der wir auch arbeiten. wig, meine beiden Freunde und um uns fortzuentwickeln, um die Kollegen aus dem Sauerländer Positionen unseres Landes und Schützenbund auch hier dabei der Wirtschaft voranzubringen, bei sind. Und wir arbeiten auf der all dieser Modernität kommt es westfälischen Schiene schon seit auch immer wieder darauf an, vielen Jahren hervorragend. Wenn nach der Herkunft zu fragen, sich uns das jetzt auf der Schiene der Geschichte, aus der wir kom-Nordrhein-Westfalens gelungen men, bewußt zu werden und Herr ist, wird das ein weiterer Fort-Oberbürgermeister Dr. Linden sagschritt. Wenn dann noch der Bund te ja gestern, am liebsten tun wir der Historischen Deutschen Schütdas natürlich mit dem Blickwinkel zenburderschaften mit im Boot ist, auf eine möglichst positive und etwas verklärende Darstellung der zeigt Ihnen das, daß es in der Tat rund 800.000 Schützinnen und Geschichte. Aber auch dies ist manchmal sehr hilfreich, wenn Schützen sind, die hier in Nordman sich dessen bewußt ist, daß rhein-Westfalen beheimatet sind. Aber das ist nicht alles, es gibt hier ein paar Korrekturen oder vielauch noch ein paar kleine Konkurleicht auch Manipulationen vorgerenzunternehmen, es gibt aber nommen sind, die dazu beitragen, auch eine ganze Reihe von Schütuns ein Stück, und dann auch wiezenvereinen die niergendwo orgaderum der Realität näherzubrin nisiert sind. Wenn ich das einfach mal addiere, komme ich auf eine Million oder mehr Schützinnen und

Traditionen in denen wir leben, daß müssen wir aber unterstreichen, die suchen wir letztendlich, denn sie geben uns Halt. Auf Traditionen sind wir zu Recht stolz, sie sind auch die Grundlage für die Selbstachtung, die wir benötigen, um unsere Arbeit zu erledigen. Wir sind daher stolz auf unsere Traditionen. Das bedeutet, dieser Stolz ist begründet dadurch, daß unsere Vorfahren bestandene Prüfungen vorzuweisen haben, daß sie Herausforderungen bestanden haben. denn sonst kann man keine nositive Tradition begründen. Es ist auch der Stolz auf errungene Meisterschaften, ob im sportlichen oder bei uns im Handwerk im beruflichen Bereich. Es ist einfach auch der insgesamt gefaßte Stolz auf die Bewältigung jedweder Pro-

Abschließend wünschte er der nachmittäglichen Delegiertenversammlung einen guten Verlauf.

Schützen Natürlich wissen Sie.

daß das nicht nur Schützinnen und

Schützen sind denn das sind ia

auch Bürger dieses Landes. Und

wir würden uns alle freuen, wenn

Sie auch weiterhin das beherzi-

gen, was Sie angekündigt haben,

nämlich mit sehr viel Interesse die

Bewegung im Schützenwesen

Nordrhein-Westfalens zu verfol-

gen. Ich habe einen Termin aufge-

schrieben. Herr Ministerpräsident.

denn der Runde Tisch, zweiter

Teil, findet am 29.11.99 statt. Wir

werden uns erlauben, Sie rechtzei-

tig zu dieser Veranstaltung einzu-

Die Festrede

Es sprach dann der Festredner des 48. Rheinischen Schützentages Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks.



Dieser Blick auf die Vergangenheit hilft uns, die Gegenwart zu meistern, weil wir Kraft und Orientierung aus den Werten der Vergangenheit ableiten und uns dann auch die Eigenschaften unserer Vorfahren zu nutze machen, selbst darauf aufbauen und uns etwas zutrauen. Schützen und das Handwerk haben beide eine Geschichte, auf die wir stolz sind. Haben die Werte noch die gleiche Kraft wie in den zurückliegenden Jahren? Diese Frage wurde gestern und heute auch immer wieder gestellt. Haben Werte der Vergangenheit Bedeutung und Kraft für die Zukunft?

bleme und Herausforderungen.

Eine beliebte Prüffrage, die gestern und heute gestellt wurde ist, was sagt die Jugend? Sind wir noch attraktiv, findet sie das, was wir tun, noch attraktiv? Meine Damen und Herren, nach meiner Auffassung kann die Jugend doch diese Frage nur aus der Gegenwart, die wir für die Jugend gestaltet haben, heraus beantworten. Und hierzu sollten wir auch mit betrachten, daß die Jugend ein natürliches Recht auf Widerspruch hat. Ein natürliches Recht, das in Frage zu stellen, was wir heute tun. Unsere Lebensumstände in denen wir heute leben, oder soll ich vielleicht besser sagen, der vielgepriesene Wohlstand, beeinflußt natürlich auch die Lebensumstände und die Entwicklungen in denen wir uns hefinden und es lohnt sich diese Dinge, die automatisch scheinbar fortlaufen, in einem solchen Zusammenhang einmal zu betrachten. Ziel vieler Bemühungen über Jahrhunderte, einschließlich der Entwicklung der Zünfte, ist doch die persönliche Unabhängigkeit und persönliche Sicherheit zu garantieren und immer weiter fortzuentwickeln. Heute spielt dabei das Thema finanzielle Ünabhängigkeit eine große Rolle. Bindungen werden in unserer heutigen Zeit, wie wir allenthalben feststellen müssen, vermieden zu Gunsten einer vermeintlichen Freiheit. Es ist eigentlich schon ein Paradoxum. Wer frei ist, will noch freier sein.

diese Grundhaltungen aus, mit dem Ergebnis, daß ein neues Wort oder ein Begriff, der bisher nur für ältere Generationen galt, auch für breitere Bevölkerungsschichten bis in die Jugend hinein zutreffend ist. Nämlich der Begriff ,Vereinsamung'. Vereinsamen in unserer heutigen Zeit ist nicht mehr das Problem des Alters allein. Weitere Ergebnisse dieser sich wandelnden Strukturen und geistigen Ansätze ist natürlich dann das Verlassen von Gemeinschaften. Die Kirchen, die Gewerkschaften aber auch die Arbeitgeberverbände wissen hiervon ein Lied zu singen. Ich glaube man muß auch sehen, daß unsere Arheitswelt hierzu einen ganz erheblichen Beitrag leistet. Die Arbeitsprozesse wurden und werden verändert durch neue Technologien, durch den Einsatz der Computer und diese tragen auch dazu bei, daß der einzelne auch mehr kann. Aber dadurch auch ein Stück mehr in die Vereinzelung am Arbeitsplatz gedrängt wird. Gewöhnen wir uns an diesen sogenannten Fortschritt?

Ehe und Familie, hier wirken sich

Was den Arbeitsplatzbereich betrifft, denke ich, sollten wir noch einmal in die aktuelle Politik hineingehen, obwohl ich heute nicht die Absicht habe, hier eine politische Rede zu halten. Aber ich möchte einmal darauf hinweisen auf das Phänomen, der sogenannten Scheinselbständigkeit'. Dies ist doch ein Ergebnis der sich verändernden Arbeitsprozesse, der sich verändernden Möglichkeiten in der Arbeitswelt in unserer Gesellschaft. Die auf breiter Front genutzt wird, genutzt werden muß, wenn wir denn in der Entwicklung voranschreiten wollen. Dies is auch ein Zwang, dem wir unterliegen. Diese sogenannte ,Schein-

48. Rheinischer Schützentag

Prozesses. Und von daher genügt es nicht, sie aus der reinen Brille der Sozialpolitik oder Sozialkassen bekämpfen zu wollen und einschränken zu wollen, sondern wir müssen sie ja analysieren. Wir müssen der Sache auf den Grund gehen, und dann die richtige Einstellung zu diesen sich verändernden Prozessen finden, sonst werden wir da noch ein böses Erwachen erleben. Das ist insgesamt für mich inzwischen eine bedrückende Situation, daß wir in unserer sehr schnelllebigen Zeit im Bereich der Politik und der Verantwortung von der ich mich nicht ausschließe, ich sage ausdrücklich ich stehe nicht außen sondern ich bin mit einer der Handelnden. daß wir uns insgesamt zu wenia Zeit nehmen, den Dinaen wirklich auf den Grund zu gehen. Die Ursachen werden nicht genügend analysiert, sondern wir unterliegen scheinbar zu oft der Situation, daß wir glauben schnell handeln zu müssen, schnelle Antworten finden zu müssen, damit der Wähler, unsere Verbände oder wem gegenüber wir verantwortlich sind, akzeptieren und annehmen, daß wir tätig sind. Meine Damen und Herren, es wird darauf ankommen, daß wir alle akzeptieren, daß es manchmal notwendig ist, erst in Ruhe nachzudenken, gemeinsam die Dinge zu überlegen und dann erst zu handeln. Auf das Tempo kommt es heute nicht an, es kommt auf die Qualität an, wenn wir uns vernünftia weiterentwickeln wollen.

Zu diesen Treibsätzen, die uns hier immer wieder in neue Situationen hineinbringen, gehören natürlich immer auch ganz positive Entwicklungen. Eine dieser positiven Entwicklungen, daß wir in der Bildung immer mehr Wissen anhäufen können. Nicht zuletzt auch mit Hilfe moderner Techniken, denn wir wissen alle, Wissen ist Macht. Aber das bedeutet auch wieder. daß jeder einzelne, der dies manchmal mit hohem Aufwand und viel Arbeit, viel Fleiß in seinem Schulleben, in seinem Studium in sich aufgenommen hat, dies dann wieder für sich selbst nutzen will und nutzen kann. Und auch das führt in die Vereinzelung hinein, wenn ich bei diesem Begriff einmal bleiben darf. Je mehr diese individuelle Unabhängigkeit zunimmt. um so größer ist die Gefahr, daß die Gemeinschaft, die Gesellschaft darunter erheblich leidet. Selbst der Staat und seine Funktionen werden ja sehr oft in Zweifel gezogen, von vielen nicht mehr anerkannt. Staatsverdrossenheit ist hier das berühmte umschreibende Wort. Steuer- und Abgabenvermeidung, die wir in unserem Lande in großen Umfang feststellen, sind ebenfalls Tatbestände, die aus dieser Situation der Vereinzelung hinauskommen. Ich will den Begriff Egoismus hier nicht noch zusätzlich ausleuchten. Das Übernehmen von Pflichten in

unserer Gesellschaft geht bei der

starken Belastung im Ehrenamt Es gibt betriebswirtschaftliche Geimmer mehr auch in den Bereich der finanziellen Erstattung hinein. Hier streife ich auch nur ganz kurz den Begriff ,630-Mark'. Es ist schon beängstigend zu sehen, welche Ausmaße diese Entwicklungen dann doch in der Verflechtung zwischen ehrenamtlicher Warnehmung und Finanzierung des Ehrenamtes dann im Grunde mit sich bringen. Auch hier spielen. glaube ich die Faktoren die ich eben nannte, eine ganz entscheidende Rolle. Vereinzelung, und alles was damit zusammen hängt, ist hier sicher das Grundproblem.

Wie wird aber unsere Gesellschaft

in Zukunft auf diese Situation rea-

gieren? Werden wir resignieren?

Lassen Sie mich das mal an einem

kurzen Beispiel beschreiben für

das ich zuständig bin im Bereich

des Handwerks. Wir haben die Si-

tuation, daß die Zahl der Betriebe

wächst und die Anzahl der Mitar-

beiter in den Betrieben derzeit re-

lativ abnimmt. Die Gesamtzahl der

Mitarbeiter bleibt zwar in diesem

Jahr, hoffe ich, konstant, aber die Zahl der Betriebe wächst und dadurch müssen wir uns dem zuwenden, was dort geschieht. Es entstehen zur Zeit im erheblichen Maße vielmehr Kleinbetriebe, als die Wirtschaftsprozesse und das was wir im Markt abgeben sollen, tatsächlich verlangen und brauchen. Das bedeutet, daß in einer Zeit, in der immer größere und komplexere Leistungen vom Kunden erwartet werden, also von der Gesellschaft erwartet werden, es nur eine Antwort darauf gibt, und die geben bei uns inzwischen die Betriebe in großer Zahl. Denn mit der verstärkten Zusammenarbeit, der verstärkten Kooperation in ganz neuen Strukturen, hier kommt es nicht mehr nur auf die Frage einer losen Arbeitsgemeinschaft an, sondern wenn wir immer mehr kleinere Einheiten sind, die in dieser Situation auch bleiben wollen, weil es Sinn macht für sie, hier im kleinen tätig zu sein, dann finden wir Antworten im Zusammenschluß, die im übrigen auch schon in zurückliegenden Zeiten gefunden wurden und ietzt modern übersetzt werden. Ich füge hier nur den Begriff des Genossenschaftswesens ein. Wir werden im Bereich des Handwerks zu neuen Formen der Zusammenarheit kommen. Wir. sind bereits im Begriff, bei der gleichzeitig die Akzeptanz der Selbständigkeit und der kleinen Einheit die entscheidende Rolle spielt, aber durch die Kooperation die Leistungsfähigkeit gegeben ist und die richtigen Leistungen und Antworten in den Markt hineinorganisiert werden. Das ist die Antwort, die wir im Handwerk dazu geben. Wobei man natürlich sagen muß, es gibt auch eine Menge äußere Einflüsse, die die Entwicklung dieser Betriebsinhaber ein Stück hemmen. Wenn wir heute wieder einen Kündigungsschutz reich, weil sie mit dem Sport, den haben, da hat manch einer Sorgen, wenn er über 5 Mitarbeiter beschäftigt und bleibt lieber kleiner.

sichtspunkte, um eine bestimmte, optimale Lösung zu behalten, um unanfechtbar zu sein und sich nicht höheren Risiken auszusetzen auch steuerliche Gesichtspunkte. Aber entscheidend ist, daß egal wie man diese Form, die heute gelebt wird, organisiert, daß man gleichzeitig die Antwort auf die Herausforderung im Markt beim Kunden findet und ich denke für unsere Gesellschaft bedeutet dies, das wir die Antworten auf diese Herausforderung dann auch für die Gesellschaft durch Kooperation und Zusammenschluß finden

Und ich habe mit großer Aufmerksamkeit und großem Interesse gehört, daß DSB-Präsident Ambacher ebenfalls sagte, der Sport muß neue Wege gehen, Kooperation mit anderen Sparten z. B. seien die richtige Lösung. Dies bedeutet, wenn ich einmal Handwerk und hier den Schießsport zusammen nehme, daß wir wiederum bei einem Punkt sind, wo wir gemeinsam dabei sind, die richtigen Antworten auf die Herausforderungen unsere Zeit zu finden. So wie wir dies in den zurückliegenden Jahrhunderten ebenfalls gemeinsam haben tun können.

Ich glaube auch, daß es wichtig ist, daß wir neue Wege gehen, aber auch der Tradition, der Geschichte aus der wir kommen, treu bleiben. Denn sie steht für Werte, die sich über Jahrhunderte bewährt haben. Ich glaube auch für unsere Jugend kommt es nicht darauf an wie die Werte vom Begriff her benannt sind, sondern es kommt auf die Inhalte an. Es kommt darauf an, was wir leben und nicht unbedingt, wie wir es benennen. Der Begriff Werte kann sehr vielschichtig umschrieben werden und auch mit Begriffen belegt werden. Ich bin der Meinung. Werte an sich sind nicht beliebig veränderbar. Die Jugend spürt dies, die Jugend lotet dies aus, ohne das wir hier extra aroße Abhandlungen schreiben müssen, sondern wirklich gelebte Werte werden empfunden, sie werden nicht beschrieben

Schützen in unserer heutigen Zeit. daß möchte ich auch hier klar ansprechen, sind genau wie die Wirtschaftsgruppe Handwerk manchmal auch Mißverständnissen ausgesetzt. Es gibt heute nach wie vor noch bei uns, früher war er nach meiner Einschätzung etwas stärker ausgeprägt, einen pazifistischen Zeitgeist, der ein grundsätzliches Mißtrauen beinhaltet gegen alles was mit Waffen zu tun hat. auch wenn's Sportgeräte sind. Und die Schützen sind immer wieder mißverstanden worden. So doch vielleicht auch richtig verstanden worden, von Regierungen, von Ordnungsstrukturen, die im diktatorischen, militärischen Besie betreiben, gleichzeitig auch auf seine große Tradition hinweisen, nämlich die Freiheit des Menschen, die Freiheit für das Bürgertum. Und es ist richtig und gut, wenn in unseren Sportvereinen heute, die Sie ia als die Schützen bilden, dieser Zusammenhalt nicht geleugnet wird. Sie sind der lebendige Beweis dafür, daß wir auch heute in unserer modernen demokratischen Ordnung letztlich auf der Grundlage der wehrhaften Demokratie stehen. Denn wenn unsere Vorfahren im Mittelalter sich nicht auch mit der Waffe zur Wehr gesetzt hätten, würden wir die Entwicklung sicher heute so nicht erleben. Dennoch meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Abschluß auch noch einmal aktuell und in aller Deutlichkeit sagen, ich habe Respekt vor der Bundesreaierung und vor den übrigen internationalen Partnern, die zur Zeit schwere Entscheidungen zu fällen und zu verantworten haben in der Kosovofrage. Aber auch dies ist im Grunde eine moderne Übersetzung dessen, was hier, wie heute beschrieben, Grundlagen ausmacht. Ob wir vor einigen hundert Jahren um eine einzelne Gemeinde, um eine Gemeinschaft zu Gunsten der Menschenwürde, zu Gunsten des freien Bürgertums gekämpft haben ist im Kern, in den Werten für mich genau das gleiche was heute im Kosovo leider geschehen muß. Von daher bitte ich, daß diese Fragen, die heute dort mit großem Ernst zu behandeln sind, nicht in kleinkariertes Denken hineingezogen werden dürfen, hier müssen wir alle an einem Strang ziehen und einig sein.

13

In diesem Sinne, daß wir immer wieder auf der einen Seite es schaffen, unsere eigene Entwicklung voranzutreiben, die Grundlagen zu analysieren und dann die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, aber darüber hinaus auch die Vernetzung, in der wir insgesamt stehen, zu erkennen und zu nutzen und dann auch für die gesamte Staatengemeinschaft nutzbarmachen Das wir hierzu immer wieder in der Lage sind, dazu möchte ich uns alle auffordern. Ich bedanke mich bei Ihnen, liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder, daß Sie einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leisten, so daß Tradition in unserer heutigen Zeit sichtbar bleibt. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg auf Ihrem Wea und ich hoffe, daß es uns gemeinsam gelingt, die Zukunft, wie wir immer wieder sagen, zu meistern. Es aeht um Meisterschaften jedweder Art, im Sport, im Leben und aus der daraus resultierenden Bestätigung für einen jeden selbst. Denn eine solche Vereinzelung, stolz auf das zu sein, was jeder einzelne geleistet hat im Rahmen des Konsenzes mit seiner Gemeinschaft, daß ist das, was uns wirklich mit Inhalten erfüllt."

Präsident Friedrich Hogrefe dankte für die Festansprache und überreichte Dieter Philipp das Jubiläumsbuch des RSB

Im Anschluß hieran wurden unsere erfolgreichsten Sportler und verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt und ausgezeichnet. Leider konnten nicht alle Sportler und Ehrenamtliche an diesem Tag aufgrund anderweitiger Verpflichtungen anwesend sein.

Als herausragende Ehrung bei den Ehrenamtlichen sicherlich die Ehrenmitgliedschaft für Günther Spahr und die Eintragung in das RSB-Ehrenbuch für Prof Dr. Rüdiger Sterzenbach . (Anmerkung der Redaktion: siehe hierzu unseren besonderen Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Danach sprach Thomas Fresen, Bürgermeister der Stadt Essen. die Einladung zum 49. Rheinischen Schützentag im Jahre 2000 nach Essen aus.

Nach dem Dank des Präsidenten dann der Fahnenausmarsch. Von der zunächst geplanten 1 1/4 stündigen Pause vor der dann folgenden Delegiertentagung verblieb nur eine kurze, knappbemessene Unterbrechung übrig. Zu dieser Zeit begann auch das Alternativ-Programm für die anwesenden Nicht-Delegierten, hier wurde eine Stadtführung durch die Innenstadt mit anschließendem Kaffeetrinken im Festzelt organisiert, und dann das RSB-Forum "Schießstand



und Verwaltungsberufsgenossenschaft" unter Leitung der Herren Palm (RSB-Referent Schießstandbau) und Wundes (Verwaltungs-Berufsgenossenschaft). Aufgrund der verbliebenen Pausenzeit waren die Teilnehmerzahlen in diesem Jahr leider nur sehr gering. (Anmerkung der Redaktion: siehe hierzu unseren besonderen Bericht an anderer Stelle dieser Aus-

Über die Delegiertenversammlung wird nicht gesondert berichtet, da im RSB-JOURNAL an anderer Stelle dieser Ausgabe das Protokoll veröffentlicht. Anzumerken sind hierzu aber sicherlich zwei

Zum einen überreichte Ehrenpräsident Fritz Breuer eine von den Ehrenmitgliedern gestiftete Sitzungsglocke an Präsident Friedrich Hogrefe und bezeichnete nach einem kurzen Blick über die im Saal anwesenden Delegierten. diese als "den harten Kern und das Rückgrat des Verbandes!" Zum anderen wird RSB-JOUR-NAL an anderer Stelle dieser Ausgabe erneut veröffentlichen, wie sich die Anzahl der Delegierten aus unseren Kreisen und Bezirken aufschlüsselt und inwieweit hier das Stimmrecht innerhalb des höchsten RSB-Gremiums überhaupt ausgenutzt wurde.

Nach Beendigung der 48. Delegiertentagung gab es dann noch zwei Ehrenpflichten zu erfüllen. Im Festzelt auf dem Katschhof fand ab 18 Uhr nach Musik und einem kleinen Programm zunächst Dank und Ehrung derjenigen Karlsschützen statt, die an der Vorbereitung und am Ablauf des Schützentages beteiligt waren.

Folgend dann die Siegerehrung das 10. Altersbestenschießen um den Familie-Hogrefe-Pokal (Anmerkung der Reaktion: siehe besonderen Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe.) statt. Anschließend ehrte man die Sieger aus dem 36. Rheinischen Bundesschießen. Hierbei ging der Hauptpreis für den Gesamtsieger. ein Renault Twingo, gestiftet vom Autohaus Kuckartz, an Rudolf Müller, Kreuztal (Anmerkung der Reaktion: siehe besonderen Bericht an anderer Stelle dieser Aus-

Erst dann war für alle ein langes und programmintensives Wochenende abgeschlossen. Im nächsten Jahr wird es in Essen sicherlich einfacher - denn dann sollen sämtliche Programmpunkte an einem einzigen Tag abgewickelt werden(!), wir freuen uns schon dar-

Auf Wiedersehen am 13.5.2000 in Essen!!



Text: Klaus Zündorf Fotos: K. Zündorf (24). K. H. v. Eisern (11) E. Waber (2)

23. Landes-Schützenkönigsschießen 1999 erstmals auf elektronischen Spieth-Anlagen

Michael Roman schoß einen Null-Teiler!



Erstmals schossen die Teilnehmer am Landesschützenkönigsschießen auf elektronische Anlagen.

Am 24.4.99 fand anläßlich des 48. Rheinischen Schützentages auf der Schießsportanlage der Karlsschützengilde Auf dem Foerbrich. in Aachen-Eilendorf, das 23. Landes-Schützenkönigsschießen

Leider verzögerte sich der Start zum Königsschießen, da aufgrund der länger andauernden Feierstunde der Landessportleiter erst verspätet durch den dichten Aachener Verkehr zu der außerhalb liegenden Schießsportanlage gefahren werden konnte.

Hier kam es dann gleich zu zwei Nova, denn erstmals schossen die Bezirks-Schützenkönige/innen auf elektronischen Anlagen der Fa. Spieth (also keine Auswertung von Schießscheiben) und erstmals wurde hierbei von einem Landesschützenkönig ein Null-Teiler geschossen

In diesem Jahr traten von unseren 15 Bezirken dreizehn Bezirks-Schützenkönige und eine Bezirks-Schützenköniğin an, um die Würde des Landes-Schützenkönigs/in zu erlangen und um dann in der darauffolgenden Woche den Landesverband beim Bundes-Schützenkönigsschießen in Oldenburg zu vertreten. Alle Teilnehmer verwendeten hierbei Luftgewehre.

Mit einem absoluten Bestergebnis schnitt an diesem Nachmittag der neue Landes-Schützenkönig 1999, Michael Roman, ab, er erzielte einen Null-Teiler (!), gefolgt von Peter Kublik und Wolfgang Wimmers, die eweils einen 5er-Teiler errangen.

Wie üblich wurde aber erst am Festabend durch den Landessportleiter bekanntgegeben, wer welche Plazierung erringen konnte und wer in diesem Jahr die Nachfolge von Alfred Karut antreten würde, der natürlich ebenfalls an diesem Abend anwesend war.

Präsident Friedrich Hogrefe übernahm hier von ihm die Landes-Schützenkönigskette und reichte sie weiter an seinen Nachfolger Michael Roman

Der neue Landes-Schützenkönig Michael Roman

Der 34jährige Großhandelskaufmann Michael Roman ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Roman trat 1979 der Schützengesellschaft Niederbieber bei (die im übrigen in diesem Jahr ihr 75jähri-



13 der 14 Teilnehmer stellten sich zum Gruppenfoto.

48. Rheinischer Schützentag



Die Spannung wächst, die 14 Bezirksvertreter und der Landesschützenkönig des Vorjahres, Alfred Karut, am Samstagabend auf der Bühne.



ges Bestehen feiert) und ist seitdem aktiver Sportschütze dieses Vereins. Hierbei nahm er in den vergangenen Jahren an zahlreichen Kreis-. Bezirks- und Landesmeisterschaften teil

Traditionsseitig wurde er nicht nur Schützenkönia seines Vereins, sondern auch Kreis- und Bezirkskönia.

bei Alfred Karut.



Michael Roman hat es geschafft, mit einem "Null-Teiler" ist er der neue Landesschützenkönig

Nahhollenbach 15 39 0

11 31.0

Lahnstein

Seit über zehn Jahren ist Roman ferner Inhaber der Übungsleiter-Lizenz und seit dieser Zeit auch erfolgreicher Vereinsjugendleiter.

← Der Präsident bedankt sich Seit 6 Jahren übt er diese Arbeit ebenso erfolgreich als Jugendlei-

1981 30 Köln

1982 31. Andernach

32. Radevormwald

Krämer, Hans

Maxeiner, Rolf

ter des Schützenkreises 11 2 aus. Vor drei Jahren übernahm er auch den Vorsitz seines Vereins. Die bisher erzielten Erfolge werden sicherlich auch das kommende Jubiläum der Gesellschaft berei-

Fellbach

Saarbrücker

101.0

98.0

Die	Ergebnisse
ein	

Name	Verein	Bezirk	Teiler
1. Michael Roman	SGes Niederbieber 1924 e. V	11	0
2. Peter Kublik	Hub.Schützen 1955 Schiefbahn	03	32/ 5
3. Wolfgang Wimmers	Kaiser-Friedr.SGes Mönchengl.	04	151/5
4. Jules Steffen	SV Langenfeld 1834 e. V.	05	35
Andreas Paßerath	BSV Gut Ziel Essen-Werden-Heidh:	02	37
Harald Roezel	SV Im Grunde Rimbach-Marenbach	13	51
7. Andrea Zimmermann	SGes 1926 Leverkusen-Fettehenne	07	67
8. Hans Peter Gierlich	SSC Ville Brühl e. V.	80	70
9. Ulrich Born	SSV Oberhambach 1961 e. V.	15	101
10. Dieter Heiden	Kameradschaftl. Verein Birkesdorf	06	164
11. Bernhardt Vogt	SV Wilhelm-Tell Kastellaun	14	191
12. Hans J. Haverkamp	ABSV 1921 Oberhausen	01	208
Klaus Günther	St. Andreas SBr Rüngsdorf e. V.	10	234
14. Bernd Gilles	KKV Hunstig e. V.	09	245
15		12	-

Unsere bisherigen Landesschützenköniginnen und könige im Überblick

(Unvollständige Aufschreibungen liegen uns jetzt ab 1977 vor, wir suchen daher weitere belegbare Hinweise, damit wir die bestehenden Lücken schließen können.)

Jahr/ Ort RSB-Tag Name	aus	Bezirk Teiler	Ort DSB-Tag Platz/Teiler beim DSB-Tag
1976 25. Lahnstein ?	?	? ?	Baden-Baden ?/1.Bundes- schützenkönigsschießen
1977 26. Kempen Kohlen, Josef	Wegberg	06 ?	Norderney 6. 55,0
1978 27. Waldbröl Müller, KH.	Frechen	08 ?	Düsseldorf 10. 208,5
1979 28. Trier Schardt, Fritz	?	15	Ingolstadt keine Angaben
1980 29. Essen Lahm, Gerhard	?	15	Wolfsburg keine Angaben

Mühling, Helmut	Oberhausen	01	36,0	6.	103,0
1984 33. Duisburg Lahm, Gerhard	Weitersbach	15	9,0	Dortmund 5.	44,2
1985 34. Ratingen Drohmann, Peter	Konz	12	?	Karlsruhe 11.	159,0
1986 35. Langenfeld Bonn, Reinhard	Nastätten	11	23,0	Osnabrück 7.	100,0
1987 36. Aachen Chlibec, Günter	Krefeld	03	54,0	8.	Berlin 221,5
1988 37. Montabaur Haermeyer, John-D.	Jülich	06	42,0	Bad Hombur 3.	g 35,6
1989 38. Dormagen Sarstedt, Henning	Essen	02	29,0	Hamburg 3.	77,3
1990 39. Essen Pfeifer, Thomas	Ergeshausen	11	39,0	Köln 1.	6,5
1991 40. Remscheid Wimmers, Wolfgang	M.Gladbach	04	16,0	Nürnberg 7.	115,8
1992 41. Moers Rimpler, Alexandra	Essen	02	44,0	Neustadt 11.	135,5
1993 42. Altenkirchen Edler, Karl-Heinz	Neuss	04	38,0	Hannover 2.	51,3
1994 43. Velbert Schon, Andreas	Köln	08	25,0	Frankfurt/M. 4.	51,1
1995 44. Bonn Kamann, Jens	Moers	03	5,0	BadSalzufler 3.	44,6
1996 45. Brühl Schlabbers, Uwe	Kerken	03	30,0	Karlsruhe 7.	57,9
1997 46. Oberhausen Cholewa, Burkhard	Marenbach	13	54,8	Magdeburg 14.	133,7
1998 47. Lahnstein Karut, Alfred	Geyen	08	42,6	Freiburg 2.	37,9
1999 48. Aachen Roman, Michael	Niederbieber	11 Tex	0,0 tt: K. Zündorf /	Oldenburg 5. Fotos: K. Zür	67,61 1 dorf (5

3. Bezirk 03 Linker Niederrhein

5. Bezirk 09 Oberbergisches Land

6. Bezirk 15 Obere Nahe - Westrich

8. Bezirk 08 Köln linksrheinisch

9. Bezirk 02 Ruhr - Emscher

10. Bezirk 04 Düsseldorf

12. Bezirk 06 Aachen

3. Payenberg, Annamaria

6. Maubach, Margot

Reineke Karin

8. Göbel, Wanda

Braun, Marlene

12. Mühling, Elke

14. Georg, Irmgard

Schneider, Brigitte

16. Graudenz, Elfriede

17. Barkawitz, Monika

18. Ostler, Anneliese

19. Meranke, Siegrid

21. Kürten, Hannelore

20. Gather, Helene

22. Zöller, Marlu

23. Wilms, Inge

25. Krapp, Rita

24. Freitag, Margit

26. Müller, Mechtildis

13. Otten, Doris

11. Brandes, Brigitte

9. Saam, Helga

14. Bezirk 12 Trier

11. Bezirk 05 Bergisch Land

13. Bezirk 07 rechtsrheinisch

7. Bezirk 13 Altenkirchen - Oberwesterwald

15. Bezirk 14 Rheinhessen - Nahe - Rhein - Hunsrück

mit H.-H. Bohne; K. Domke; B. Schneider und A. Wolf

10 Jahre Altersbestenschießen um den Familie-Hogrefe-Pokal

Der Bergische Schmied ging erneut für ein Jahr an den Bezirk 11

Nun bereits schon zum zehnten Male trafen sich unsere Bezirksmannschaften zum Altersbestenschießen um den Familie-Hogrefe-

Eingeladen waren natürlich wieder alle 15 Bezirksmannschaften, aber auch in diesem Jahr nahmen lediglich 13 Bezirke am Turnier teil. Nur einmal, nämlich 1995 in Bonn, schafften alle 15 Bezirksmannschaften einen gemeinsamen Start.

Und auch im 10. Jahr klappte es nicht mit einer entsprechenden Siegerehrung für die Besten dieses Pokalschießens - leider.

"Ort und Zeit der Siegerehrung müssen dringend überdacht werden", lautete bereits im vergangenen Jahr die Überschrift im RSB-JOURNAL. Und dieses Mal war der Ort für eine entsprechende Siegerehrung (vor der Siegerehrung zum 36. Rheinischen Bundesschießen) bestens ausgesucht und einzusehen (großes Festzelt, keine hohen Brüstungen oder ähnliches), die Zuschauer spielten ebenfalls mit, da anwesend - aber jetzt fehlten die Teilnehmer und Sieger aus diesem Pokalschießen, denn lediglich zwei Teilnehmer (die beiden Sieger) waren da. Eigentlich aber auch kein Wunder, denn das Hogrefe-Pokal-Schießen mußte ja aus organisatorischen Gründen bereits eine Woche vorher ausgetragen werden und nicht jeder ist wohl (nachweislich) bereit, nochmals anzureisen. Auch dann

Und so blieben an alle Pokale und M reicht. Aber damit gentlich weder 7 Pokalstifter und Ausrichter (der zufrieden geben, auch das Schieße durchführt und die kale und die Meda

Lösung her, und die kann dann eigentlich nur noch lauten: am Tage des Schießens auf dem Schießstand, wenn alle Teilnehmer anwesend sind.

Denn wo sonst noch? Oder gibt es vielleicht doch noch andere Ideen?

Aber zurück zum Pokalschießen. In diesem Jahr gelang es hier in Mannschaftswertung nach dem Bezirk 01 nun auch dem Bezirk 11 zum dritten Male den Bergischen Schmied zu erringen.

In der Einzelwertung der Herren stellten Günther Brosowski (Bezirk 06) und Rolf von Lanken (Bezirk 02) den bestehenden Rekord von Heinrich Nolden (Bezirk 10) mit jeweils 299 Ringen ein.

te währenddessen bei den Damen ihren eigenen Rekord von 296 Ringen (1996/1998) auf nunmehr 298



Der Bergische Schmied ging für ein weiteres Jahr an den Bezirk 11.

Die Resultate	
Mannschaften	

1. Bezirk 11 Koblenz

mit P. Zeil; R. Tretter, I. Hartenfels und E. Muhling	
2. Bezirk 01 Rechter Niederrhein	1175
mit H. Bohne; H. Mühling; A. Payenberg und I. Nuyken	

nicht, wenn dort an diesem Tag	g,
mit unserer alljährlichen Mitglie	ē-
derversammlung, auch das höcl	n-
ste Gremium des Verbandes tagt	i.

	i ii Boziiii iz iiioi
diesem Tag fast	15. Bezirk 14 Rheinhes
Medaillen unübert sollten sich ei- Teilnehmer, noch	Einzelwertung Damen
auch nicht der jeweilige Bezirk) der ja letztlich en organisiert und e bleibenden Po- aillen besorgt hat.	1. Hartenfels, Ingrid 2. Kessel, Anneliese 3. Payenberg, Annamar 4. Wolf, Anneliese 5. Nuyken, Inge

Hier muß weiterhin dringend eine

Ingrid Hartenfels (Bezirk 11) konn-Ringe hochschrauben



Die Einzelwertung der Damen ge-



Günther Brosowski gewann den wann zum drittenmal Ingrid Harten- Bewerb der Herren.

Einzelwertung Herren

Ringe

1179

1. Brosowski, Günther	06	312,6/	299
Von Lanken, Rolf	02	311,9/	299
Zell, Peter	11	100/100/	298
Domke, Kurt	03	99/100/	298
Bohnen, Hans-Hugo	03	98/	298
Sarstedt, Henning	02	99/	297
7. Godder, Erwin	05	98/	297
8. Preuß, Rolf-Peter	13		296
Brandes, Heiko	80		295
10. Braun, Albert	09		295
Hilmar, Bohne	01	100/	294
Kürten, Wilfried	04	97/ 99/	294
Tretter, Rüdiger	11	96/ 99/	294
14. Blachat, Stanislaus	13	95/ 99/	294
15. Schneider, Harald	04	100/ 98/	294
16. Brockerhof, Heinz	09	99/ 98/	294

48. Rheinischer Schützentag

17. Ritter, Günter	15	99/	293
18. Gutendorf, Hartmut	15	98/	293
19. Mühling, Helmut	01	95/	293
20. Felker, Georg	07		292
21. Pohl, Hans	08	97/	291
22. Jonas, Helmut	10	96/	291
23. Hoffmann, Manfred	07	97/	290
24. Nolden, Heinrich	10	96/	290
25. Reineke, Walter	05		289
26. Wilms, Helmut	06		283

Die Pokalgewinner und Erstplazierten seit 1990

Mannschaften

1174

1169

1164

1158

1158

1158

1153

1151

1148

1147

1105

n. a.

n. a.

Ringe

298

297

295

293

293

292

292

291

290

290

290

289

286

285

285 285

280

274

273

272

270

98/

99/

96/

98/

96/

95/ 93/

95/

92/97/

91/97/

96/96/

95/ 96/

390/

Bezirk

03

06

02

05

RSB-Journal 6/99

Jahr	Sieger Bez,	Ergebnis Ringe	Rheinischer Schützentag	Anzahl der beteiligten Bezirke
1990	02	1149	39. in Essen	3 (nur im Gebiet Nord)
1991	02	1128	40. in Remscheid	7
1992	01	1141	41. in Moers	9
1993	01	1121	42. in Altenkirchen	12
1994	01	1168	43. in Velbert	13
1995	10	1175	44. in Bonn	15
1996	11	1178	45. in Brühl	14
1997	11	1156/ 387		14 (die 8 Besten im End-
				, nach Vorkampf von 14)
1998	10	1180	47. in Lahnstein	13
1999	11	1179	48. in Aachen	13

Einzelwertung Herren

02 299 von Lanken, Rolf

Einzelwertung Damen

		=		-
1990	02	288 Mika, Hella	02	291 Jäger, Friedel
1991	02	287 Georg, Irmgard	01	290 Spickermann, K. H.
1992	10	293 Goebel, Wanda	08	294 Graf, Rainer
1993	14	290 Sonnet, Meta	02	292 Jäger, Friedel
1994	01	293 Hansen, Wilma	06	296 Wilms, Friedel
1995	11	294 Mühling, Elke	10	298 Heuser, Josef
1996	11	296 Hartenfels, Ingrid	02	298 Sarstedt, Henning
1997	03	293/396,8 Wolf, Annel.	01	294/398,2 Bohne, Hilmar
				(Finale der beste
1998	11	296 Hartenfels, Ingrid	10	299 Nolden, Heinrich
1999	11	298 Hartenfels, Ingrid	06	299 Brosowski, Günther

Text: K. Zündorf, Fotos: K. Zündorf (3)

Ehrung unserer Sportler und ehrenamtlichen Mitarbeiter

Auch in diesem Jahr erfolgte die Ehrung unserer erfolgreichsten Sportler/innen sowie die Auszeichnung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus den einzelnen Verbandsstufen wieder im entsprechenden Rahmen anläßlich der Feierstunde.

Während es für die Sportler als kleine Erinnerung an die von ihnen errungenen Leistungen RSB-Uhren, -Krawatten, -Abo's oder auch Krüge gab, erhielten die Ehrenamtlichen aus den Händen von RSB-Präsident Friedrich Hogrefe und DSB-Schatzmeister Norbert Knick anhand der festgeschriebenen Ehrungsstufen die beantragten Auszeichnungen verliehen.

Auch am 48. Rheinischen Schützentag konnten leider nicht alle der geladenen Weltmeister,

Meister an ihrer Ehrung teilnehmen. Da die erbrachten Leistungen in ihrer Gesamtheit bereits in der Ehrentafel im RSB-JOURNAL 4/99 veröffentlicht wurden, werden hier folgend nochmals nur die an diesem Tag in Aachen anwesenden Sportler benannt. Herausragend sicherlich die Eh-

Europameister und Deutschen

rungen von Günther Spahr zum Ehrenmitglied des RSB sowie die Eintragung in das Ehrenbuch für Prof Dr. Rüdiger Sterzenbach, Präsident des Isb Rheinland-Pfalz. Aber an diesem Tag wurden auch wieder die "unbekannten, ehrenamtlichen Vereinsmitarbeiter" geehrt und ebenso der Jugendförderpreis verliehen.

Auch hier werden nur die zur Ehrung Anwesenden benannt.

Die Ehrungen

Ehrung unserer Sportler

Weltme	eister			
Dieter Hausmann				

Deutsche Meiste
Karl-Heinz Dappe
Winfried Hendaes

SSGem Bayer Leverkusen

St. Seb. SV Düsseldorf-Bilk Biathlon SC Adenau



Manfred Koch Rainer Krämer Eberhard Krev Burkhard Lange Karl Märker Stefan Schweighöfer Karlo Trivelli

St. Hub. Sieabura Biathlon SC Adenau St. Hub. Siegburg St. Hub. Siegburg Oberhausener SSV Biathlon SC Adenau Biathlon SC Adenau

Auszeichnung unserer Ehrenamtlichen

Ehrung des Deutschen Schützenbundes

Ehrenkreuz in Silber



Johann Granieczny Fritz Bödeker Fritz Werth zur Osten Reimer Schniedewindt Josef Weiß Detlef Bachrach Nikolaus Haupenthal

- RSB-Bogenreferent
- ehemaliger Kreisvorsitzender Kreis 02 2
- Vereinsvorsitzender Moers-Vinn
- Kreisvorsitzender Kreis 06 4
- Kreisvorsitzender Kreis 10 5
- stelly. Bezirkssportleiter Bezirk 13
- Kreissportleiter Kreis 15 2

Medaille am Grünen Band



Elmar Brecklinghaus Karl Krapp Jürgen Kassel Adolf Seitz Peter Becker Christian Vollmer

Bezirksvorsitzender Bezirk 02

Kreisvorsitzender Kreis 05 2

RSB-Schatzmeister

stellvertretender RSB-Landessportleiter

Bezirks-Vorderladerreferent Bezirk 12

- Bezirksvorsitzender Bezirk 14

Profesor D. Rillyn Staronbart

and the same was the Birth of the State by Thes a Desired for Schiefsquare and Schiesselburghtung

gadan Ozak myllidar.

19

48. Rheinischer Schützentag

Ehrenkreuz in Gold



Arthur Winkelmann Kurt Krieger Jakob Schlabbers

ehemal. Bezirksvorsitzender Bezirk 01

Bezirk 03

- Kreisvorsitzender Kreis 03 7 Otto Günther RSB-Kassenprüfer

Ehrungen des Rheinischen Schützenbundes

Medaille für Förderung und Verdienst in Gold



H Hesterkamp Elke Förster Ehrhard Waber Harald Späth Peter Stangl K. H. Rüttgers M. Reinartz

- Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. - Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. - Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V.

Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V.
 Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V.

Jan-Wellem-Medaille in Silber

Fritz Kuckartz W. Rossbroich Helmut Förster Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V. Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V.

Präsidentenmedaille (Foto links unten)

Werner Spors

- Karlsschützengilde v. 1198 Aachen e.V.

Ehrenbrief (Foto rechts unten)

Adolf Schmitz Kurt Fischer

Sportschützen SV Bayer Wuppertal ehemal. Kreisvorsitzender Kreis 06 2





Ehrenbuch



Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach Präsident des Isb Rheinland-

Ehrenmitgliedschaft



Stehend applaudierten die Delegierten.

Günther Spahr

ehemal. RSB-Vizepräsident

Jugendförderpreis



1. Platz 2. Platz

SV Im Grunde Rimbach Marenbach - SV Leuzbach-Bergenhausen

- SV Maulsbach

3. Platz

Unbekannte, ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter



Käthe Jansen

- ESV Düren

48. Rheinischer Schützentag

RSB-Ehrung für Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach, lsb-Präsident Rheinland-Pfalz



RSB-Journal 6/99

Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach, Präsident des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, erhielt anläßlich des 48. Rheinischen Schützentages eine besondere Ehrung, nämlich den Eintrag in das RSB-Ehrenbuch.

Das Ehrenbuch wurde 1993 nach einer Idee des Ehrenmitgliedes Karl Müller dann von unserem Ehrenpräsidenten Fritz Breuer verwirklicht. In diesem Jahr erfolgt nunmehr der 7. Eintrag des/der zu Ehrenden. Seit 1995 wird hierin auch der Erhalt des alljährlichen Jugendförderpreises vermerkt. (Anmerkung der Redaktion: s. bes. Kasten. Daneben jeweils der Eintrag des Vereins, der den Jugendförderpreis gewinnen konnte.)



Personen

1993

SV Trompete Leichlingen

1994 Ehrensportleiter Theo Rockenfeller (†)

1995 Josef Jenniches

SV Im Grunde Marenbach

SV Im Grunde Marenbach

1996 Margit Stein

1997 Familie Sonnet 1998 Richard Winkels, Präsident des Isb NRW

1999 Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach, Präsident des Isb RLP

Die Eintragung im RSB-Ehrenbuch lautet:

Dr. Helmut Drossel

Paul Habbel

Verdienste von Herrn Professor Dr. Rüdiger Sterzenbach Präsident des Landessportbundes Rheinland-Pfalz

Mit dem Eintrag in dieses Ehrenbuch würdigt der

Rheinische Schützenbund die außergewöhnlichen

und seine großen Hilfen zur Errichtung und Erhaltung der Schießsportanlagen, insbesondere des Landesleistungszentrums Bad Kreuznach.

Darüber hinaus sind wir ihm für die ständige Unterstützung der Vereine für Schießsport und Schützenbrauchtum zu großem Dank verpflichtet.

Prof. Sterzenbach bedankte sich namens der Geehrten sowie im eigenen Namen für die hohe Ehre, die ihnen durch Präsident Hogrefe zuteil wurde.

Ehrenbrief der Fachschaft Sportschießen NRW

Schützenbundes

Schützenbundes

Vizepräsident des Nordwestdeutschen

Bundesoberst des Sauerländischen

Weitere Ehrungen durch den Verband

Jan-Wellem-Medaille in Gold



Dr. Ing. h.c. Wolfgang Clement

Ministerpräsident des Landes NRW

Goldene Schmucknadel

Hans Helmut Fischer

Präsident des Niedersächsischen Sportschützenverbandes

<u>Jubiläumsmedaille</u>

Rainer Wickidal Heiko Griese

Präsident des Brandenburgischen Schützenbundes Vizepräsident des Schützenverbandes Hamburg und Umgegend

Medaille für 1200jähriges Vereinsjubiläum

Karlsschützengilde Aachen

Bernhard Rheinberg

Ferdinand Grah



DSB verabschiedete Paul Schallbruch



Bereits am Samstag hatte es sich DSR-Präsident Josef Ambacher nicht nehmen lassen, das RSB-Ehrenmitglied Paul Schallbruch persönlich mit einer besonderen Medaille zu verabschieden und ihm hiermit für seine über viele Jahre engagierte Mitarbeit als Waffen- und Bekleidungskontrolleur bei den Deutschen Meisterschaften (seit 1983) und Weltcups (seit 1984) sowie bei verschiedenen Einsätzen wie EM (1983), WM (1966) oder Olympiade (1972) herzlichst zu dan-

Wir gratulieren 🔏



DSB reichte Preis des Präsidenten DM Bogen Halle nach



Anläßlich der Deutschen Meisterschaft Bogen Halle (26.-28.2.1999 in Berlin) hatte der Rheinische Schützenbund den Preis des Präsidenten gewonnen. (Hier sind durch den Referenten die Teilnehmer für die einzelnen Bewerbe zu benennen und der beste Landesverband holt dann für ein Jahr den Pokal, siehe auch unsere alljährlichen Berichte im RSB-JOURNAL.) Der Pokal konnte jedoch s. Z. nicht überreicht werden, da er vom Vorjahressieger nicht mitgebracht worden war.

DSB-Schatzmeister Norbert Knick holte an diesem Tag die Ehrung im entsprechenden Rahmen nach und überreichte den Pokal an den Bogenreferenten Johann Granieczny.

Text: K. Zündorf Fotos: K. Zündorf (19)

Die Ehrengäste anläßlich dieses Wochenendes

Die Schirmherren

Oberbürgermeister der Stadt Aachen Bischof von Aachen

Der Festredner

Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Dr. Jürgen Linden

Dr. Heinrich Mussinghoff

Die Ehrengäste

Ministerpräsident des Landes NRW Leitender Ministerialrat im Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport Vorsitzender des Sportausschusses des Landtages NRW Minister für Kultur Ostbelgien Domprobst Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein Bürgermeister der Stadt Essen MdB, stelly. Vors. d. SPD-Fraktion

Präsident der IHK Aachen Bürgermeisterin der Stadt Aachen Bürgermeister der Stadt Aachen Direktor der Stadtsparkasse stellv. Kommandeur der techn. Schulen Präsident des Landessportbundes NRW Präsident des Landessportbundes RLP Präsident des Deutschen Schützenbundes Hochmeister des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften

Schatzmeister des DSB Präsident der Internationalen Schützengemeinschaft im Dreiländereck Präsident des Niedersächsischen Sportschützenverbandes Präsident des Brandenburgischen

Schützenbundes Präsident des Westfälischen Schützenbundes Bundesoberst Sauerländischer Schützenbund sein Stellvertreter

Vizepräsident des Westfälischen Schützenbundes Vizepräsident des Westfälischen

Schützenbundes Vizepräsident des Schützenverbandes Hamburg und Umgegend

Vizepräsident des Nordwestdeutschen Schützenbundes Vizepräsident des Brandenburgischen Schützenbundes

ehemaliger Vorsitzender der Fachschaft Sportschießen NRW

ehemaliger Geschäftsführer der Fachschaft Sportschießen Ehefrau des verstorbenen Ehrenpräsidenten

des Brandenburgischen Schützenbundes Landeskönig 1998 des RSB

Anschütz GmbH Fa Feinwerkbau Fa Carl Edelmann GmbH Ernst K. Spieth GmbH Fa. Haendler & Natermann GmbH

Ehrenpräsident des RSB Ehrenmitglied des RSB Ehrenmitglied des RSB Ehrenmitglied des RSB

Dieter Philipp

Dr. Ing. h.c. Wolfgang Clement

Dr. Hans Kraft

Rüdiger Stallberg

W. Schröder Dr. Johannes Müllejans Peter Labonte Thomas Fresen Ulla Schmidt, SPD Rudolf Henke, CDU Dr. Andreas Lorenz, CDU Dipl.-Kfm, Michael Wirtz Margret Ortstein Dr. Ülrich Daldrup Peter Graf Oberst-Ing. Haverbusch **Bichard Winkels** Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach Josef Ambacher Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg Norbert Knick Gerd Riemann

Heinz-Helmut Fischer

Rainer Wickidal

Walter Ungemach Paul Habbel Bernd Helwig Rüdiger Stallmann

Friedrich Rehme

Heiko Griese

Dr. Helmut Drossel

Engelhard Judek

Bernhard Rheinberg

Ferdinand Grah

Hannelore Haelke

Alfred Karut

Dieter Anschütz Heinz Brichet Roland Combosch Joachim Seibold Rainer Blaeser

Fritz Breuer Karl Müller Paul Schallbruch Heinz Hassenjürgen

48. Rheinischer Schützentag

Die Rheinischen Schützentage seit der Wiedergründung

19. 1970 Idar-Oberstein

20. 1971 Wesel

37. 1988 Montabaur

38. 1989 Dormagen

51. 2002 Ratingen

52. 2003 Aachen

RSB-Journal 6/99

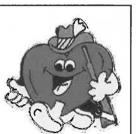
1. 1952 Köln

2. 1953 Köln

3. 1954 Düsseldorf 21. 1972 Düsseldorf 39. 1990 Essen 40. 1991 Remscheid 4. 1955 Düsseldorf 22, 1973 Bonn 5. 1956 Koblenz 23. 1974 Bad Kreuznach 41, 1992 Moers 42. 1993 Altenkirchen 6. 1957 Essen 24. 1975 Solingen 7. 1958 Wuppertal 25. 1976 Lahnstein 43. 1994 Velbert 8. 1959 Düsseldorf 26. 1977 Kempen 44. 1995 Bonn 45. 1996 Brühl 9. 1960 Bad Godesberg 27. 1978 Waldbröl 46. 1997 Oberhausen 10. 1961 Köln 28, 1979 Trier 11. 1962 Mainz 29. 1980 Essen 47. 1998 Lahnstein 12. 1963 Aachen **30.** 1981 Köln 48. 1999 Aachen 13. 1964 Oberhausen 31. 1982 Andernach 14. 1965 Bonn 32. 1983 Radevormwald 15. 1966 Essen **33.** 1984 Duisburg kommende 16. 1967 Düsseldorf 34. 1985 Ratingen Schützentage 17. 1968 Koblenz 35. 1986 Langenfeld 49. 2000 Essen 18. 1969 Köln 36. 1987 Aachen 50. 2001 Frechen

Herzlich willkommen zum 49. Rheinischen Schützentag am 13. Mai 2000 in Essen.

"Der Schießsport bringt mein Herz auf Touren."



36. Rheinisches Bundesschießen

K. 7



Man muß das Tüchlein nur durch die Lasche - äh - durch vier Ärmel zie-

35 Rheinische Bundesschießen wurden seit der Gründung des Rheinischen Schützenbundes im Jahre 1872 bisher durchgeführt. In der Regel immer in den Jahren zwischen den Deutschen Bundesschießen, die im Abstand von 3 Jahren erfolgten.

Düsseldorf war Austragungsort des ersten Rheinischen Bundesschießens 1873. Insgesamt 18 solcher Schießen fanden folgend noch im 19. Jahrhundert statt. Weitere 16 Schießen gab es dann zwischen 1901 (Neuwied) und 1935 (Duisburg). Nach der Wiedergründung des RSB nach dem Zweiten Weltkrieg fand bisher nur noch ein einziges Rheinisches Bundesschießen statt, nämlich das 35. im Jahre 1953 in Bonn, (Aber auch die Deutschen Bundesschießen fanden nach dem 2. Weltkrieg insgesamt nur noch dreimal statt und endeten 1965 in Hannover.)

Um diese alten Brauch aufleben zu lassen, haben die Aachener Karlsschützen in diesem Jahr mit großem Aufwand und viel moderner Technik diese alte Tradition wieder aufgenommen. Leider war die Beteiligung geringer als erwartet.

Vor der Siegerehrung (hierzu waren auch die Sieger aus Belgien und den Niederlanden angereist) gab es aber noch ein kleines Unterhaltungsprogramm sowie die Siegerehrung aus dem 10. Altersbestenschießen. Präsident Fried-



Nachstehend im Auszug die Ergebnisse aus den verschiedenen Preisschießen und der Kombina

eine Übernachtung, da sie oft auf

Reisen sind.



Wird es der Landessportleiter schaffen – auf diese wahnsinnige Entfernung von immerhin 3 m das Ziel zu treffen?



Punkteverteilung um den Gewinn des Pkw Renault Twingo

(Gesamtsieger mit der höchsten Bonuspunktzahl aus allen Gewehrdisziplinen)

	Name	Verein	<u>AT</u>	<u>AS</u>	FT	<u>FS</u>	<u>KK</u>	<u>lotai</u>
	Müller, Rudolf	KUS Kreuztal	100	25	75	25	75	300
1.	Keuchen, Helmut	Karlsschützengilde	75	62,5			100	237,5
2.	Pelzer, Ulrich	PSS Inden-Altdorf		25	100	75	25	225
3.	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	ABC Münster		25		100	50	175
4.	Bühlmann, Gabi	Karlsschützengilde		100				100
5.	Rhein, Stefan	St.Rochus Hauset		62,5			25	87,5
6.	Claes, Ghislain			32,0	25	25	25	75
7.	Keuchen, Mark	Karlsschützengilde		25		25	25	75
8.	Lauwerier, Serge	St. Rochus Hauset		25		20	25	50
9.	Kraft, Sepp	Königl. Hub.Lichtenb.		25			25	50
10.	Reinart, Hans	St. Seb. Eilendorf	50	20			20	50
11.	Kuck, Karl	Karlsschützengilde	50			50		50
12.	Neuhausen, Thomas	Post SV Düsseldorf			0.5	25		50
13.	Späth, Harald	Karlsschützengilde			25	23		25
14.	Brosowski, Günter	Karlsschützengilde		25				
15.	Eicher, Stephan	St. Paulus Rodt				25		25

(AT= LG aufgelegt Teiler; AS= LG aufgelegt Serie; FT= LG freihand Teiler; FS= LG freihand Serie und KK= KK aufgelegt Serie)

8,0 5,9 13,9

16,0 8,1 24,1

8,8 19,0 27,8

11,3 18,7 30,0



Auch einige Präsidiumsmitglieder, wie die Landesdamenleiterin, wollten es wissen – und es lohnte sich, denn auch sie konnte später einen Geldpreis entgegennehmen.

Keuchen, Helmut

Claes, Ghislain

Brosowski, Günter

Kuck, Karl

2.

3.

4.



Präsident F. Hogrefe hat nach langer Zeit mal wieder seine Gewehre ausgepackt – ein guter Mittelplatz war ihm sicher!

2. Müller, Rudolf 3. Bühlmann, Gabi 4. Keuchen, Mark	Karlsschützengilde KUS Kreuztal ABC Münster Karlsschützengilde St. Rochus Hauset	103,5/ 102,9/ 104,9/ 102,4/	Ringe 100 100 99 99 98
LP Serienschießen			Ringe

31260/ 384 St. Herford-Radewig 1. Dönnecke, Andreas 32120/ 384 Ohler, Anne Marien Pol TuS Linnich 2. 382 SF Merken Schleuter, Michael 3. 376 Karlsschützengilde Coppeneur, Hans-D. 4. PSV Mönchengladbach 375 Müller v. d. S., H. Welche Geld- und Sachpreise es jeweils gegeben hat, kann der Aus-

schreibung im RSB-JOURNAL entnommen werden.

Wer sich für die Geschichte der Rheinischen Schützen näher interessiert, kann bei der RSB-Marketing GmbH auch das Jubiläumsbuch zum 125jährigen Bestehen des Verbandes erwerben. Es ist für 49,— DM zuzüglich Versandkosten erhältlich.

Text: K. Zündorf Fotos: K. Zündorf (4) K.-H. van Eisern (2)

Die Wettbewerbe

LG fr	eihand Serienschießen		Ringe
1. 2. 3. 4. 5.	Bühlmann, Gabi Pelzer, Ulrich Neuhausen, Thomas Späth, Harald Eicher, Stephan	ABC Münster PSS Inden-Altdorf PSV Düsseldorf Karlsschützengilde St. Paulus Rodt	400 396 6561/ 394 6594/ 394 393
LG fr	eihand Teilerschießen		Teiler
1. 2. 3.	Pelzer, Ulrich Müller, Rudolf Keuchen, Mark Späth, Harald Förster, Elke	PSS Inden-Altdorf KUS Kreuztal Karlsschützengilde Karlsschützengilde Karlsschützengilde	14 10 24 7 18 25 11 7 28 12 16 28 39 7 46
LG aufgelegt Serienschießen			Ringe
1.	Rhein, Stefan	Karlsschützengilde	425,3
2.	Claes, Ghislain Keuchen, Helmut	St. Rochus Hauset Karlsschützengilde	423,7 423,7
4.	Müller, Rudolf	KUS Kreuztal	422,3
5.	Lauwerier, Serge	St. Rochus Hauset	422,2
162	ufgelegt Teilerschießen		Teiler
1.	Müller, Rudolf	KUS Kreuztal	8,3 4,3 12,6

Karlsschützengilde

Karlsschützengilde

St. Rochus Hauset

Karlsschützengilde



Rudolf Müller, Kreuztal, Westfalen, hatte gut lachen - dieser Renault Twingo gehört ab sofort ihm – gestiftet vom Autohaus Fritz Kuckartz.